Der Landwirth
erscheint wöchentlich **zweimal**, am
Dienstag und Freitag
und ist durch alle Postanstalten im In- und Ausland für den **vierteljährlichen** Abonnementspreis von **1 Thaler** zu beziehen.
Durch Buchhandlungen und von der Expedition direct franco unter Kreuzband bezogen, beträgt das Abonnement vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr.

Inseraten-Annahmen
in
Breslau: die Expedition, Schweidnitzerstr. 47.
Berlin: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, H. Albrecht, A. Retemeyer.
Frankfurt a/M.: Jäger'sche Buchh., Haasenstein & Vogler, Daube & Comp.
Hamburg: Haasenstein & Vogler.
Leipzig: H. Engler, Eugen Fort, Haasenstein & Vogler, Sachse & Comp.
München: Rudolf Mosse.
Wien: Haasenstein & Vogler.
Dresden: Max Ruschpler.

Insertionsgebühr für die Spaltzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Breslau. Freitag, 22. April 1870. **Sechster Jahrgang. — № 32.**

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien.

Herausgegeben von
Wilhelm Korn, General-Secretair des landw. Central-Vereins für Schlesien.
und
Dr. Eduard Peters, General-Secretair des landw. Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Organ des landwirthschaftlichen Haupt-Vereins im Reg.-Bez. Posen.

Die Reform der Hagel-Versicherung.

(Orig.-Art.)

Die Klagen über die Hagel-Versicherungs-Gesellschaften sind so alt, so zahlreich, so mannigfaltig, daß man glauben sollte, es müßten endlich die Mittel zur Beseitigung der beklagten Uebelstände gefunden und wenigstens in diesem einen Punkte die berechtigten Anforderungen der Landwirthe befriedigt worden sein. Aber Alles ist beim Alten geblieben, trotzdem von Zeit zu Zeit sehr vielversprechende neue Gesellschaften auftauchen, und so lange man nicht nach den Ursachen dieser Uebelstände forscht, so lange wird auch sicherlich Alles beim Alten bleiben, denn eine mangelhaft substantiirte Klage vermag einen günstigen Ausgang des Prozesses nicht zu sichern und ein Arzt, der den Sitz der Krankheit nicht erkennt, wird sie auch nicht beseitigen.

Bei genauer Betrachtung all' dieser Klagen wird man finden, daß sie sich eigentlich nur um den Kostenpunkt bewegen, und daß die dabei bemerkbaren Differenzen aus dem persönlichen Verhältnisse der Kläger zu den Gesellschaften entspringen. Die Gegner der Actiengesellschaften klagen, daß diese zu hohe Gewinne bezögen; die Gegner der auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaften beschweren sich über zu hohe Nachzahlungen. In beiden Fällen sind die Beschwerden an die Verwaltungen der Gesellschaften adressirt und nur diese sollen für schuldig erklärt und verurtheilt werden, als ob sie allein es in der Hand hätten, Prämiensätze und Entschädigungen nach ihrem Belieben zu reguliren. Im Grunde betrachtet erweisen sich also die meisten derartigen Klagen und Beschwerden als Ausflüsse subjectiver Antipathien, die den Kernpunkt der Frage gänzlich unberührt lassen.

Die Krankheit unseres Hagelversicherungswesens liegt zum allergeringsten Theile in seiner Organisation, sondern wesentlich in den allgemeinen Grundsätzen und vorzugsweise in einer durchaus fehlerhaften Begrenzung der Ersatzfähigkeit. An diesem Grundfehler leiden alle Gesellschaften ohne Ausnahme und es ist darum gar nicht zu erwarten, daß derselbe aus der Initiative der Gesellschaften beseitigt werden würde, weil die Concurrenz den einzelnen Gesellschaften kaum gestattet, mit solchen tiefgreifenden principiellen Abänderungen der bisherigen Schablone selbstständig vorzugehen. Ein gleichartiger Fehler erzeugt aber auch gleichartige Uebelstände und wie der Fehler, so sind auch die Uebelstände beiderlei Gesellschaften eigen. Der Unterschied in der Wirkung besteht nur darin, daß diese Uebelstände bei den auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaften durch völlig unberechenbare Nachzahlungen in der empfindlichsten Weise gesteigert werden können, während bei Gesellschaften mit festen Prämien der Assecurat doch stets weiß, woran er ist. Schon aus diesem Grunde verdienen die Actiengesellschaften mit festen Prämien den Vorzug vor den gegenseitigen, so lange der erwähnte Fehler in der Begrenzung der Ersatzfähigkeit beiden Kategorien gemeinsam ist; ja es dürfte kaum zweifelhaft sein, daß die ersteren auch dann noch den letzteren vorzuziehen wären, wenn sie diesen Fehler übereinstimmend beseitigen und rationellere Bestimmungen darüber in den Statuten aufnehmen, so lange die Gegenseitigkeits-Gesellschaften in ihrer bisherigen Formation beharren. Für diese Vermuthung spricht die Thatsache, daß die Versicherungssummen bei den Gegenseitigkeits-Gesellschaften eine erhebliche Abnahme, die der Actien-Gesellschaften dagegen eine ganz außerordentliche Zunahme aufzuweisen haben und daß das Verhältniß dieser Summen bei beiderlei Gesellschaften im Jahre 1868 wie 1 zu 3 war, bei den Actiengesellschaften also dreimal mehr als bei jenen versichert war, und daß dieses Verhältniß selbst durch den Hinzutritt der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft in keiner Weise zu Gunsten der Gegenseitigkeits-Gesellschaften sich verändert hat.

Völlig ungerechtfertigt sind auch die Klagen, daß die Aktiengesellschaften die Interessen der Landwirthe schädigen. Allerdings werden und müssen die Gesellschaften danach streben, daß sie für die darin angelegten Kapitalien und für das oft unberechenbare Risiko wenigstens einen angemessenen Zinsfuß und Ersatz erreichen; aber die Jahresberichte derselben weisen zur Evidenz nach, daß viele derselben kaum 5 pCt. Zinsen von den angelegten Kapitalien durchschnittlich bezogen haben und sogar ihre Reservefonds wiederholt haben erschöpfen müssen. Man kann also sagen, daß das von den Actien-Gesellschaften für Hagelversicherung angelegte Kapital der Landwirthschaft nicht nur keinerlei Nachtheile, sondern directe Vortheile verschafft hat, da es bei dem heutigen Zustande des Geldmarktes kaum möglich sein dürfte, dieses Kapital auf andere Weise zu einem gleichartigen Zinsfuße zu beschaffen, um es für die Landwirthschaft nutzbar zu machen. Es soll indessen die alte Frage: ob Actien-Gesellschaft oder Gegenseitigkeit? hier nicht weiter zur Erörterung kommen, sondern nur darzustellen versucht werden, wo und wie eine Reform der Hagelversicherungs-Gesellschaften ins Leben treten soll.

Fast alle Gesellschaften vergüten Hagelschaden, wenn mindestens der zwölfte Theil der versicherten Frucht davon betroffen worden ist; ja in neuerer Zeit haben einzelne Gesellschaften diese Minimalvergütungen sogar bis auf den fünfzehnten Theil der beschädigten Frucht ausgedehnt, angeblich im Interesse der Versicherten, in Wahrheit aber nur, um Reclame und den älteren Gesellschaften Concurrenz zu machen.

Daß eine derartige Ausdehnung der Ersatzfähigkeit lediglich zum eigenen Nachtheile der Gesellschaft ausfallen mußte, das war jedem Sachverständigen sofort klar; nur die Erfinder jener Neuerung, die sicherlich nicht wußten, was sie thaten und keine Ahnung von der Tragweite derselben hatten, wollen oder können sich von der Verwerflichkeit einer solchen ausgedehnten Ersatzfähigkeit des Hagelschadens nicht überzeugen, die, wenn sie von allen Gesellschaften angenommen werden sollte, eine gradezu vernichtende Wirkung auf das ganze Hagelversicherungswesen ausüben müßte.

Der Versicherte hat doch unzweifelhaft einen durchaus legalen Anspruch auf die entsprechende Vergütung, auch wenn sie nur für den Minimalschaden zu gewähren ist; ob es anständig sei oder nicht, sich einen so geringfügigen, meistens kaum wahrnehmbaren Schaden vergüten zu lassen, — davon kann gar nicht die Rede sein. So wenig die Assecuraten auf die Generosität der Gesellschaften speculiren sollen, eben so wenig darf der umgekehrte Fall eintreten. Um aber ungerechtfertigte Entschädigungen zu vermeiden, muß in den Statuten dafür gesorgt sein, daß Beschädigungen der Früchte durch Hagel, die auf die Entwickelung und Erträge derselben fast gar keinen oder einen äußerst geringen oder leicht vorübergehenden Einfluß haben, überhaupt nicht als ersatzfähig betrachtet, sondern der Selbstversicherung überlassen werden, und daß die Ersatzfähigkeit eines Hagelschadens an versicherten Früchten erst beginnt, wenn der Verlust für die geordnete Weiterführung der Wirthschaft störend und für die Selbstversicherung zu schwer werden kann.

In den allermeisten Fällen sind Hagelschäden, welche kaum den achten Theil der Frucht umfassen, leicht zu ertragen, aber schwer festzustellen, und gewissenlose oder unerfahrene Taxatoren verletzen gerade bei Feststellung socher geringfügigen Schäden die Gesellschaft direct am meisten und die Assecuraten indirect in recht empfindlicher Weise, besonders bei den auf Gegenseitigkeit beruhenden Gesellschaften. Und jemehr solche kleine Schäden zu vergüten sind, die selbst der gewissenhafteste Taxator nicht mit voller Sicherheit feststellen kann, desto fühlbarer werden die daraus erwachsenden Verletzungen. Es liegt daher in der Schwierigkeit, solche Schäden annähernd richtig festzustellen, ein anderweites Motiv für die Beschränkung der Ersatzfähigkeit und zwar bis dahin, wo sich der Umfang des Schadens von jedem einigermaßen erfahrenen Landwirthe mit Sicherheit und Leichtigkeit feststellen läßt.

Dann wird man auch mit der Ersatzfähigkeit an den Punkt gelangen, wo der Verlust durch Hagelschlag dem Landwirth fühlbar und die Sicherstellung dagegen ein Bedürfniß wird.

Man kann darüber streiten, ob sich der Punkt der Ersatzfähigkeit richtig feststellen läßt, denn im gesammten Hagelversicherungsgeschäft läßt sich Nichts absolut feststellen; aber annähernd richtig dürfte es sein, das Minimum der Ersatzfähigkeit auf ein Sechstel, höchstens ein Siebentel des wirklichen Schadens zu normiren. Selbstverständlich soll sich dieser Satz nur auf die Verluste an Körnern beim Raps, Getreide und bei den Hülsenfrüchten beziehen. Die Ersatzfähigkeit für Hagelschaden am Stroh müßte noch weit mehr beschränkt werden, denn in der Regel ist gerade dieser Schaden am leichtesten zu ertragen und nur dann empfindlich, wenn der Hagel eine nahezu totale Beschädigung an der betroffenen Frucht verursacht hat. Es möchte sich daher wohl rechtfertigen lassen, Hagelschaden am Stroh erst als ersatzfähig zu betrachten, wenn derselbe mindestens den vierten Theil der verhagelten Frucht betroffen hat. Hagelschaden an Flachs, Hanf und anderen derartigen Handelsgewächsen, so wie an Zuckerrüben, Färbekräutern, Gartenfrüchten u. dgl. würde auch hierbei in analoger Weise besonders berücksichtigt werden müssen.

Eine in der angedeuteten Weise vorgenommene Reduction der Ersatzfähigkeit würde selbstverständlich auch die zu leistenden Entschädigungen ganz erheblich verringern.

Aus der Verringerung der Leistungspflicht der Gesellschaft erwächst dann ferner auch eine Erleichterung der Beitragspflicht der einzelnen Mitglieder, welche ihnen in der Zahlung der Prämien obliegt. Sollen aber diese Vortheile in ihrem ganzen Umfange und mit voller Sicherheit für die Gesellschaft, wie für den Einzelnen erreicht werden, so sind auch Aenderungen in der Organisation der Gesellschaften gleichzeitig erforderlich, und dabei kommen wir auf einen anderweiten Punkt der wünschenswerthen Reformen.

Bekanntlich wäre keine Gesellschaft im Stande, die von ihr eingegangenen Versicherungen gegen Hagelschaden voll zu entschädigen, wenn sämmtliche Versicherten durchschnittlich auch nur zum sechsten Theile des versicherten Betrages in einem Jahre beschädigt werden sollten, denn die aus den Prämien erzielten Einnahmen belaufen sich im Allgemeinen auf kaum 2 pCt. der Versicherungssumme, was mit dem gesammten Grundcapital der Actiengesellschaften einschließlich der etwa vorhandenen Reservefonds schwerlich mehr als den zehnten Theil der ganzen Versicherungssumme repräsentiren dürfte. Jede Versicherungsanstalt, auf welchem Gebiete und in welcher Form sie auch errichtet sei, begründet ihre Verpflichtungen oder wenn man will, ihre Leistungsfähigkeit auf Wahrscheinlichkeitsberechnungen und diese lassen sich mehr oder weniger auf die Statistik begründen. Nun ist aber fast auf keinem Gebiete die Statistik so stiefmütterlich bisher gepflegt worden, als auf dem des Hagelschadens, so daß alles darüber vorhandene Material jetzt deshalb noch von unzulänglichem Werthe ist, weil die ihm zu Grunde liegenden Beobachtungen und Erfahrungen einen viel zu kurzen Zeitraum umfassen und an sich noch mehr oder weniger unvollständig sind. Dazu kommt ferner noch, daß in vielen Ländern, sogar in einzelnen Landstrichen die meteorologischen Zustände sich gegen frühere Zeiten wesentlich verändert haben und in dieser Erscheinung der Grund gesucht wird, für das öftere und intensivere Auftreten von Hagelwettern in Gegenden, in denen sie früher äußerst selten gewesen sein sollen. In Berücksichtigung all' dieser Momente wird man leicht erkennen, daß die Form und Organisation einer Hagelversicherungsgesellschaft nicht ohne Einfluß auf deren Leistungsfähigkeit bleiben kann.

Es handelt sich aber bei einer Reform hauptsächlich darum, welche Organisation gewährt dem Einzelnen und der Gesellschaft die größte Sicherheit? und diese Frage läßt sich weder zu Gunsten der Actiengesellschaften, noch zu Gunsten der jetzt bestehenden auf Gegenseitigkeit gegründeten Gesellschaften entscheiden. Erstere müssen und werden ihrer ganzen Natur gemäß immer dazu neigen, eine möglichst hohe Verzinsung der angelegten Capitalien zu erzielen; letztere können bei den bisherigen Grundsätzen keine Vortheile gegen die Actiengesellschaften erreichen, weil die Grundbedingung der genossenschaftlichen Hilfe, die Solidarität aller Mitglieder einer Genossenschaft im Sinne des Genossenschaftsgesetzes gar nicht existirt, die ganze gegenseitige Verpflichtung also eine äußerst prekäre und die Gesellschaft überhaupt eine fluctuirende bleibt, deren Mitgliederzahl unberechenbar ist. Erst wenn sich eine auf Gegenseitigkeit beruhende Gesellschaft in eine wirkliche Genossenschaft mit bleibenden Mitgliedern, welche einander auch wirklich solidarisch verpflichtet sind, umgestalten und die Grenzen ihrer Wirksamkeit dem entsprechend reguliren wird, erst dann läßt sich erwarten, daß daraus eine Hagelversicherungsgesellschaft hervorgehen werde, die den Landwirthen wirklich von Nutzen und Segen werden kann.

Um aber eine solche Organisation und Genossenschaft überhaupt möglich zu machen, muß man den Landwirthen, und zwar den großen wie den kleinen, recht eindringlich zurufen, daß sie selbstthätig damit vorgehen und nicht in beschaulicher Ruhe abwarten, ob sich das Alles von selbst machen könne. Dazu gehört vor Allem, daß in einem bestimmten Bezirke alle Feldbesitzer ohne Ausnahme der Genossenschaft beitreten und ihre sämmtliche Früchte, deren Versicherung zugelassen wird, gegen Hagelschaden versichern, — daß also auf eine ganz allgemeine Theilnahme der Landwirthe hingewirkt werde. Eine Genossenschaft die sich in der Weise organisiren und verstärken würde, die dann in der oben angedeuteten Weise die Ersatzfähigkeit der Hagelschäden beschränkte und zur Feststellung der Schäden sachverständige, gewissenhafte Landwirthe, gleichviel ob aus ihrer Mitte oder von außerhalb wählte, — würde sicherlich schon in einem verhältnißmäßig kleinen Bezirke die sicherste und billigste Versicherung gegen Hagelschaden zu gewähren vermögen und damit ein wirkliches längst gefühltes Bedürfniß der Landwirthe befriedigen, auch sehr viele von denen, die sich völlig gleichgiltig gegen das ganze Versicherungswesen bisher gehalten haben, zur Erkenntniß bringen, daß dieser Indifferentismus nicht allein zu ihrem eigenen, sondern zum Nachtheil der gesammten Gewerksgenossen ihres engern Kreises gereicht, folglich auch sie zum Beitritt veranlassen, weil sie sich anderseits bald überzeugen würden, daß ein solches genossenschaftliches Zusammenwirken die sicherste und billigste Versicherung gegen Hagelschaden herbeiführen könne.

Die vorstehenden Andeutungen sollen nur in ganz allgemeinen Zügen die Form und Aufgabe bezeichnen, welche den Hagelversicherungsgesellschaften gegeben und gestellt werden müssen, um sie wohlthätig wirken zu lassen. Wenn sich mehr Landwirthe, die sich für allgemeinere Fortschritte interessiren, veranlaßt finden möchten, an diese Andeutungen anzuknüpfen und weiter zu bauen, so wäre deren Zweck vollständig erfüllt.

Jacobi.

Ueber Palmkuchen.*)

Ein Beitrag zur Kenntniß technischer Analysen.

Von Dr. J. König,
Assistenten der Versuchsstation Heidau.

Seit einigen Jahren sind die Palmpreßkuchen als Ersatz für die hoch im Preise stehenden Lein- und Rapskuchen in der landw. Fütterung vielfach in Gebrauch gekommen. Ihr Gehalt an den einzelnen nährenden Bestandtheilen ist durch zahlreiche Analysen festgestellt, und würde es überflüssig sein, hierüber noch Etwas mitzutheilen, wenn nicht vor einiger Zeit Dr. Theobald Werner, der Director des sogenannten polytechnischen (Privat-) Instituts und chemischen Laboratoriums zu Breslau, über die Palmkuchen nach einer vorgängigen Analyse ein Gutachten abgegeben hätte, welches eine allgemeine Verbreitung und der Nachwelt erhalten zu bleiben verdient. Ich lasse dasselbe wörtlich folgen:

„Die rationelle Fütterung ist als eins der wichtigsten Bedürfnisse der in neuerer Zeit zur Wissenschaft erhobenen Agricultur anzusehen. Als Schüler und Verehrer unseres verdienstvollen Liebig habe ich lebhaftes Interesse an alle dem, was die naturgemäße Ernährung anbelangt. Es

*) Zu diesem Aufsatz bemerkt die Redaction des „Landwirthschaftlichen Anzeigers": „In Nr. 14 haben wir eine Empfehlung der Ramèepflanze aus der Feder des Herrn Dr Theobald Werner wiedergegeben. Im Eingange bezeichnet sich der Herr Verfasser mit den auch in dem vorstehenden Artikel gebrauchten Worten als „Schüler und Verehrer unseres großen Liebig, der sich ꝛc. ꝛc." Inzwischen gewinnt es den Anschein, als ob wir unbewußt diese Blätter einer Reclame dienstbar gemacht, was wir am einfachsten dadurch abschwächen möchten, daß wir den obigen Beitrag zur Kenntniß technischer Analysen des Herrn Dr. Theobald Werner, wie er in den „Annalen der Landwirthschaft" in den Preußischen Staaten Nr. 10 enthalten, ebenfalls zur Kenntniß unserer Leser bringen."

konnte mir daher nur erwünscht und angenehm sein, durch die Herren Pietzker u. Co. zu Hamburg Gelegenheit zu erhalten, Palmkuchen aus der Gaiser'schen Fabrik, die ihre eigenen Factoreien in Afrika hat und nur Lagoskörner von der besten Qualität verarbeitet, behufs Constatirung ihres Nährstoffes, der nur durch die chemische Analyse festzustellen ist, zu untersuchen. Ich habe persönlich in meinem Laboratorium oben bezeichnete Futtermittel untersucht und ist das Resultat folgendes:

Palmkuchen.

Feuchtigkeit bei 110 Gr. flüchtig		3,16 pCt.
= bei 150 Gr. bis 160 Gr. flüchtig		2,28 =
Nährstoffe, stickstoffhaltig resp. Proteinstoffe, wie Mucin, Legumin, Pflanzenfibrin, Pflanzenleim		26,17 =
darin: Pflanzeneiweiß, koagulirbar	18,22	
nicht koagulirbar	0,11	
Fett, flüssig, in Aether unlöslich	4,92	
= fest, in Aether löslich	3,64	14,54 =
- flüssig, in Aether löslich	5,98	
Cellulose		18,02 =
Nährstoffe, stickstofffrei, wie Zucker, Amylum, Dextrin, Pektin, Gummi, Pflanzenschleim		32,91 =
Asche		2,92 =

Asche.

Phosphorsäure	24,21	pCt.
Kalk	12,64	=
Kali	18,23	=
Natron	1,87	=
Chlorkalium	21,26	=
Magnesia	3,11	=
Eisen als Oxyd berechnet	1,96	=
Thonerde	2,77	=
Schwefelsäure	2,50	=
Kieselsäure, löslich	6,11	=
= unlöslich	2,47	=
Kohlensäure	2,16	=
Salpetersäure	0.	=

„Ich bin berechtigt, auf Grund obiger Analyse die Palmkuchen in Folge ihres reichen Gehaltes an leichtlöslichen, stickstoffhaltigen Bestandtheilen und der reichlichen Menge stickstofffreier Nährstoffe als ein vorzügliches Futtermittel zu bezeichnen. In der Asche ist eine bedeutende Quantität löslicher Salze enthalten, welche nicht nur die Blutbildung des Organismus begünstigen, sondern auch die Kräftigung und das Wachsthum der Knochen zur Folge haben. — Der Preis der Palmkuchen ist im Verhältniß zu dem auf den gebräuchlichen Tabellen angeführten Preise sehr mäßig. — Ich habe bereits durch verschiedene landwirthschaftliche Vereine Fütterungsversuche mit Palmkuchen anstellen lassen, welche stets ein gutes Resultat ergaben.

Breslau, den 25. November 1869.

Der Director des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums.

Dr. Theobald Werner."

Dieses Schriftstück nebst einer Probe des begutachteten Futterstoffes schickte ein hessischer Landwirth an hiesige Versuchsstation mit der Bitte, die beifolgende Probe der Analyse zu unterwerfen. Unser Erstaunen war kein geringes, da wir unter den zahlreich hier zur Untersuchung gelangten Sorten von Palmkuchen nie eine von solcher Qualität gefunden. Die Analyse ergab, daß auch diese Probe von ganz normaler Zusammensetzung war und durchaus nicht von den aus anderen Fabriken in den Handel gebrachten abwich. Um sicher zu sein, daß wir es wirklich mit einem Product besagter Fabrik zu thun hatten, wurde direct aus derselben eine Probe Palmkuchen, wie auch der zu ihrer Darstellung verwendeten Palmkerne bezogen und ebenfalls nach der allgemein üblichen Methode untersucht. Folgendes ist das Resultat der Analysen:

	Eingeschickte Probe	Direct bezogene Probe	Mittlere Zusammensetzung der hier analysirten Sorten Palmkuchen
Wasser	11,90	9,24	11,3
Stickstoffhaltige Stoffe	15,86	15,69	16,5
Fett	11,93	12,17	10,0
Stickstofffreie Stoffe	44,66	47,85	45,5
Holzfaser	12,13	11,61	12,1
Asche (incl. Sand u. Kohlensäure)	3,82	3,44	4,6

Die zur Darstellung obiger Palmkuchen verwendeten Palmkerne zeigten nicht minder dieselbe Zusammensetzung mit denen, welche wir aus einer anderen Quelle (Wallach in Kassel) bekommen hatten. Es enthielten:

	Palmkerne aus Hamburg	Palmkerne aus Kassel
Wasser	6,13 pCt.	9,24 pCt.
Fett	49,51 =	48,07 =
Stickstoffhaltige Stoffe der entfetteten, wasserfreien Palmkerne	19,19 =	20,12 =
(Stickstoff	3,07 =	3,22 =)

Es ist daher gar nicht möglich, aus obigen Palmkernen einen Palmkuchen mit 26,17 pCt. Proteïnstoffen darzustellen, wie Dr. Werner anzugeben beliebt, es sei denn, daß die Proteïnstoffe nach Dr. Werner eine andere Zusammensetzung haben, als von den übrigen Chemikern nach zahlreichen Analysen angenommen wird. Die Agriculturchemiker pflegen den Proteïnsubstanzen einen durchschnittlichen Gehalt von 16 pCt. Stickstoff beizulegen und multipliciren den gefundenen Stickstoff mit 6,25. Aber wenn auch die Proteïnsubstanzen der Palmkuchen nur 14—15 pCt. Stickstoff — niedrigere Zahlen sind noch nicht gefunden — enthalten sollten, wodurch der Factor vielleicht 7 würde, so können wir bei dem normalen Stickstoffgehalte der Palmkuchen — er schwankt nach den hiesigen Analysen zwischen 2,5 und 2,8 — trotzdem keine 26,17 pCt. Proteïnstoffe herausrechnen.

Schon ein Blick auf die Analyse von Dr. Werner belehrt uns, mit welcher Art derselben wir es zu thun haben.

In Breslau muß ein sehr großer Luftdruck herrschen, wenn Dr. Werner bis 160 Grad erhitzen muß, um das Wasser auszutreiben. Wir trocknen nur bei 100—110 Grad und finden doch schon 9 — 11 pCt. Wasser in den Palmkuchen.

Ueber $^2/_3$ der Proteïnstoffe soll koagulirbares Pflanzeneiweiß sein, nämlich 18,22 pCt., **wo überhaupt keine 18 pCt. stickstoffhaltiger Substanzen vorhanden sind.** Gegenwärtig mit der näheren Untersuchung beschäftigt, bin ich in der Lage, hierüber Mittheilung zu machen.

Es enthielten:

	Entfettete Palmkerne (wasserfrei)	Entfettete Palmkuchen (wasserfrei)
Proteïnstoffe	20,12	17,81
Durch Schwefelsäure in Zucker überführbare Stoffe	9,45	8,53
Sonstige stickstofffreie Stoffe	53,86	54,04
Holzfaser	13,45	15,26
Asche (incl. Sand und Kohlensäure)	4,12	4,36
	100,00	100,00
Im Wasser lösliche Substanzen	23,11	19,52
= = lösliches Proteïn	3,74	3,29

Der wässerige Extract war auf folgende Weise dargestellt: 10 Grm. Substanz wurden mit 1000 Cc. kalten Wassers eine Nacht stehen gelassen, die überstehende Lösung abgehoben, nochmals mit 800 Cc. kalten Wassers in derselben Weise behandelt, dann 3mal zu $^1/_2$ Stunde mit ungefähr 300 Cc. Wasser gekocht, aufs Filter gebracht und noch längere Zeit mit Wasser ausgewaschen. Das in Wasser lösliche Proteïn wurde aus dem Stickstoffgehalt der ursprünglichen Masse und des wässerigen Rückstandes durch Differenzberechnung gefunden.

In der Analyse des Dr. Werner heißt es weiter:

Fett, flüssig, in Aether unlöslich		4,92
= fest, = löslich		3,64
= flüssig, = löslich		5,98
		14,54

Wie mag dieses in Aether unlösliche Fett wohl bestimmt sein? Meines Wissens existirt kein Fett, welches nicht in Aether löslich ist, zumal ein flüssiges. Es wäre zu wünschen, wenn der betreffende Analytiker seine Methoden mittheilte, damit sie der Wissenschaft nicht verloren gingen.

Nach meinen Untersuchungen läßt sich das Palmkernfett durch Alkohol in 2 Theile zerlegen, in ein in kaltem Alkohol leicht und ein schwer lösliches Fett. Ersteres ist gelb gefärbt, letzteres schneeweiß, fällt aus heißem Alkohol beim Erkalten in großen Flocken nieder, hat einen Schmelzpunkt von 24—29 Gr. und Erstarrungspunkt bei 16—17 Gr. Die Elementarzusammensetzung ist folgende:

	In kaltem Alkohol lösliches Fett		In starkem Alkohol schwer lösliches Fett	
	1. Verbr.	2. Verbr.	1. Verbr.	2. Verbr.
Kohlenstoff	72,89	73,17	74,99	75,47
Wasserstoff	11,47	11,81	11,73	11,93
Sauerstoff	15,64	15,02	13,28	19,69

Die Analysen stimmen nicht besonders unter sich überein, aber bei dem wenig genauen Trennungsmittel dürften kaum übereinstimmendere Resultate erzielt werden. Außerdem ist die Elementarzusammensetzung von der anderer Pflanzenfette sehr abweichend. Es scheinen dem Fette niedere Fettsäure-Verbindungen beigemischt zu sein, worauf der penetrante, stark an essigsauren Amyläther erinnernde Geruch der Palmkerne hindeutet. Die Zahlen für die Zusammensetzung des in kaltem Alkohol schwer löslichen Fettes, welches nach einer Bestimmung 57 pCt. des Fettes betrug, dürften am meisten für reine Palmitinsäure $C_{16}H_{32}O_2$ sprechen, welche Formel 75,00 pCt. Kohlenstoff, 12,50 pCt. Wasserstoff verlangt.

Die stickstofffreien Stoffe der Palmkuchen bestehen nach Dr. Werner aus Zucker, Amylum, Dextrin 2c. gewiß deshalb, weil sie in jeder Pflanze vorzukommen pflegen; **würde Dr. Werner auf Zucker geprüft haben, so hätte er sicher keinen fertig gebildeten gefunden.**

Wenn schließlich Dr. Werner in der Asche keine Salpetersäure finden kann, so glauben wir ihm das vollständig; denn die wird wohl der geübteste und gewissenhafteste Chemiker nicht darin finden, **weil sie eben nie in einer Pflanzenasche vorkommen kann.**

Die Herren Landwirthe mögen hieraus ersehen, wie vorsichtig alle Anpreisungen und Gutachtungen aufzunehmen sind.

Ausdrücklich aber will ich noch bemerken, daß hierdurch über den Gebrauch der Palmkuchen nicht der Stab gebrochen, noch viel weniger besagte Fabrik beeinträchtigt werden soll. Jene Palmkuchen sind von normaler, guter Zusammensetzung und stehen denen anderer Fabriken in keiner Weise nach.

Norway-Oats.

Das neueste Erzeugniß des amerikanischen Humbugs auf dem Gebiete der Agricultur ist der „Norway-Oats", der Norwegische Hafer. Durch anpreisende Inserate aufmerksam gemacht, hatte sich ein deutscher Landwirth aus der Provinz Brandenburg an das Bundesamt mit der Bitte gewandt, durch Vermittelung der diplomatischen Agenten nähere Nachrichten über diese angeblich unerhört ertragreiche Riesenfrucht einziehen zu lassen. Dem Ansuchen ist auf das Bereitwilligste entsprochen worden, und wir sind in den Stand gesetzt, unseren Lesern zuverlässige Mittheilungen hierüber zu machen. In einem Sacke Erbsen, der von Norwegen an den Commissioner of Agriculture in Washington gesandt wurde, fand sich eine Partie Haferkörner vor, die wegen ihres eigenthümlichen Aussehens auffielen und deshalb versuchsweise als Saatkorn verwandt wurden. Die ungewöhnliche Länge und Schwere des Strohs erregte an der aufgegangenen Frucht die Aufmerksamkeit und wurde sofort zu einer Speculation in großartigstem Maßstabe benutzt, wie sie nur in diesem Urlande des Humbugs gedeiht. Nach der eingeholten Information beruhen die Angaben der Firma Ramsdell & Co. in Chicago und New-York über die Länge und Schwere

Feuilleton.

Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet in den europäischen Staaten.

Unter dem obigen Titel hat der königliche Regierungs-Rath Richard Böckh zum 26. December 1869, als dem hundertjährigen Geburtstage von Ernst Moritz Arndt, eine statistische Untersuchung veröffentlicht. Das Werk zerfällt in die Abschnitte: Sprache und Nationalität; das deutsche Sprachgebiet. Ein tabellarischer Theil stellt die Ergebnisse der Nationalitäts-Ermittelungen in den einzelnen Staaten Europas zusammen.

Der Abschnitt, welcher das deutsche Sprachgebiet feststellt, untersucht die Ausdehnung deutscher Wohnsitze unter den Engländern, den Skandinaviern, den Letten und Esthen, den Russen, den Polen, den Wenden und Czechen, den Magyaren, den Rumänen, den Serben und Slovenen, den Italienern und Rhätoromanen, den Franzosen. Man muß ein zusammenhängendes und ein zerstreutes Sprachgebiet der Deutschen in Europa unterscheiden. Das geographisch zusammenhängende deutsche Sprachgebiet darf wiederum nicht verwechselt werden mit dem Theil desselben, welcher politisch unter deutschen Regierungen geeint ist. Die Schrift von Richard Böckh beschränkt sich auf die Untersuchung des deutschen Sprachgebietes in Europa. Wir theilen im Nachfolgenden einige Gesammtergebnisse der Untersuchung mit.

Die Gesammtzahl der Deutschen in Europa mit Einrechnung der deutsch redenden Juden schätzt der Verfasser auf 54 Millionen. Denn er bemerkt selbst, daß nur von einer Schätzung die Rede sein kann, nicht von einer genauen, statistischen Aufnahme. Für letztere fehlen in den nichtdeutschen Staaten selbst bei vorgeschrittener, statistischer Entwickelung einstweilen noch die Bedingungen. Von jenen 54 Millionen wohnen über 49 Mill. in dem geographisch zusammenhängenden Hauptgebiet der deutschen Sprache. Nur $^1/_{14}$ bis $^1/_{10}$ der Deutschen in Europa wohnen innerhalb anderer Sprachgebiete. Unter diesen sind über $3^1/_2$ Mill. nachweislich nicht nur der Sprache, sondern auch der Abstammung nach Deutsche. Wie unbedeutend demnach das zerstreute Sprachgebiet im Verhältniß zu dem zusammenhängenden Hauptgebiet erscheint, so lebt doch nur von dem polnischen und von dem magyarischen Stamm ein größerer Bruchtheil unter anderen Sprachgebieten zerstreut, als von dem deutschen Volk. Von den Polen lebt der vierte Theil von den Sprachgebieten der Letten, Russen und Deutschen umgeben; von den Magyaren wohnt ungefähr der sechste Theil außerhalb ihres geschlossenen Sprachgebietes in dem Gebiet der ungarischen Krone, aber unter andersprachigen Stämmen. Ein ähnliches Verhältniß der in dem Hauptgebiet und der zerstreut Wohnenden, wie es bei den Deutschen sich stellt, zeigen die Czechoslawen einschließlich der Wenden und wahrscheinlich die Letten. Zwischen den Völkern, die einen größeren Theil der Gesammtzahl zerstreut wohnend aufzeigen, als die Deutschen, wie den Völkern, von welchen ungefähr der gleiche Theil der Gesammtzahl zerstreut wohnt, einerseits und den Deutschen andererseits, findet ein großer Unterschied statt in Bezug auf die Ursache der theilweisen Zerstreuung. Die deutschen Sprachinseln sind nicht Ueberreste früherer Ausdehnung des Sprachgebietes, auch nicht oder nur selten die Folge politischer Herrschaft über fremde Sprachgebiete, sondern es sind größtentheils eigentliche Colonisationen.

In Bezug auf die Frage, wie sich die zerstreut wohnende deutsche Bevölkerung auf die deutschen Stämme vertheilt, macht die Schrift, der wir folgen, nachstehende Bemerkung. Zwei Stämme sind es, die sowohl in der Erweiterung des deutschen Sprachgebietes unter fremden Nationen, als in der Bewahrung der deutschen Nationalität sich auszeichnen: nämlich der sächsisch-niederdeutsche Volksstamm, welcher seine Ansiedelungen längs des baltischen Meeres, aber auch zugleich bis in die Karpathen erstreckt hat, und der schwäbisch-alemannische, der sich von den Alpen durch die Donauländer bis zur Wolga außerhalb seines zusammenhängenden Gebietes verbreitet. Im Ganzen, bemerkt die angezogene Schrift, läßt sich annehmen, daß unter den zerstreut wohnenden Deutschen die Niederdeutschen vielleicht doppelt so stark sind, als die Mitteldeutschen, die Oberdeutschen nahezu doppelt so stark, als die Niederdeutschen.

Im Vergleich mit den mindestens 4 Millionen Deutschen, welche über fremde Sprachgebiete zerstreut sind, ist die Zahl der Fremden im zusammenhängenden, deutschen Sprachgebiet nicht groß. Der Verfasser schätzt diese Fremden alle zusammen, sowohl die in der Nähe der großen Sprachgrenzen, als die in der eigentlichen Mitte des deutschen Sprachgebietes auf 1,240,000. Die Hälfte dieser Sprachfremden befindet sich in dem Theil des deutschen Sprachgebietes, welcher dem preußischen Staate angehört. Einen ferneren Antheil der Sprachfremden enthält das Königreich Sachsen in dem südlich wohnenden Theil der Wenden. Ein Fünftheil der Sprachfremden ist auf denjenigen Theil des deutschen Sprachgebietes zu rechnen, welcher zu Oesterreich und dem Königreich Ungarn gehört, und ebenfalls ein Fünftheil auf denjenigen Theil, welcher zu Belgien und zu Frankreich gehört. Mit Einschluß der fremdsprachigen Inseln begreift das zusammenhängende, deutsche Sprachgebiet 12,400 Quadrat-Meilen. An Flächenraum steht es in Europa nur dem russischen Sprachgebiet, dem dünnbevölkerten skandinavischen und dem ebenfalls dünnbevölkerten finnischen nach.

In Ansehung der Bevölkerungszahl steht das deutsche Sprachgebiet in Europa nur dem russischen nach, dessen Einwohner sich gegen 60 Millionen belaufen, wobei jedoch die Zahl der eingestreuten Sprachfremden viel bedeutender ist, als dieselbe Zahl im deutschen Gebiet.

In Bezug auf die Lage zeigt sich das deutsche Sprachgebiet im Verhältniß zu den Gebieten anderer Sprachen weniger geschlossen. Es giebt kaum ein größeres Stromgebiet, welches die Deutschen nicht mit anderen Nationen zu theilen hätten, sei es, daß letztere den Oberlauf, sei es, daß sie den Unterlauf von Strömen beherrschen, deren andere Theile die Deutschen umwohnen. Man denke an die Weichsel, deren Oberlauf, an die Donau, deren Unterlauf und Mündungsgebiet von fremden Nationen umwohnt ist, an die Oder und Elbe, deren Quellgebiet und Unterlauf deutsch, während mittlere Theile von fremden Stämmen wenigstens theilweis umwohnt sind.

Mit $^6/_7$ seines Bodens, mit $^8/_9$ seiner Bevölkerung gehört der preußische Staat zum deutschen Sprachgebiet, mit 19 pCt. der Bewohner, mit 20 pCt. der Bevölkerung die österreichisch-ungarische Monarchie. Die größte, staatlich geeinte Zahl der Deutschen, nämlich nahezu 20 Millionen, finden sich im preußischen Staat. Von den Deutschen des preußischen Staates ist wiederum der größere Theil niederdeutsch-sächsischen Stammes, desselben Stammes, der vor 900 Jahren zum ersten Male an die Spitze der deutschen Nation trat und den deutschen Nationalstaat in kraftvoller Erscheinung vorbildete.

Besonders wichtig sind die Bemerkungen, welche die angezogene Schrift über das Verhältniß der deutschen Stämme zu den deutschen Staatsbildungen macht. Es wird auf den Irrthum hingewiesen, welcher die Bevölkerungen der deutschen Territorialstaaten als einheitliche Stämme bezeichnet. Die Bildung der Territorien hat aber mit den Stammesunterschieden nicht das Mindeste zu thun. Die Territorialbildung ist durch Erwerb und Besitzausbreitung der dynastischen Geschlechter im ausnahmslosen Gegensatz zu den Stammesgrenzen erfolgt. Seit Karl dem Großen haben Stammesgrenzen und Territorialgrenzen in Deutschland sich nie wieder gedeckt, während dies allerdings bei den alten Stammesherzogthümern der Fall war. Die einzigen Staaten, welche nicht etwa einen einzigen Stamm vollständig umfassen, deren Bevölkerung aber wenigstens nur zu Einem, nicht zu verschiedenen Stämmen gehört, sind das niederdeutsche Mecklenburg und das fränkische Hessen-Darmstadt. Einigermaßen würde hierher auch das Königreich Sachsen gehören mit seiner wenigstens einheitlich gemischten Bevölkerung, wenn nicht das fränkische Voigtland auch hier die völlige Einheit aufhöbe. Im Großherzogthum Oldenburg wohnen Sachsen, Friesen, Rheinfranken. In den sächsischen Herzogthümern wohnen Thüringer und Franken. In Baden wohnen Franken, Alemannen und Schwaben. In Württemberg Franken und Schwaben. In Bayern Schwaben, Franken und Bayern, letztere nur $^3/_{10}$ der Gesammtbevölkerung. In dem Königreich der Niederlande, welches ebenfalls ein rein deutscher Staat ist, wohnen Friesen und Niederfranken mit verschiedenen Mundarten. Im preußischen Staate wohnen $^3/_5$ aller Niederdeutschen, $^2/_5$ aller Mitteldeutschen und $^1/_{20}$ der Oberdeutschen, abgesehen von den oberdeutschen Einwanderern, welche in das niederdeutsche und mitteldeutsche Sprachgebiet aufgegangen sind.

des Strohes allerdings auf Wahrheit, dagegen wird der Gehalt der Körner, die eine ungewöhnlich starke Hülse haben, als sehr gering geschildert. Der Buschel wiegt nur 30—40 Pfund. Der Durchschnitts-Ertrag eines Acker Landes kann nur auf 60 Buschel veranschlagt werden, und in ganz außerordentlichen Fällen ist ein Ertrag von 100 bis 120 Buschel erzielt worden. Es herrscht zudem die Ansicht vor, daß diese Frucht den Boden stark aussaugt. Die Saamenhändler selbst haben nur einen geringen Glauben an einen dauernden Erfolg der Cultur dieser Fruchtart und Einige waren freimüthig genug, die ganze Agitation für einen „Schwindel" zu erklären. Es geht übrigens aus dem Berichte hervor, daß die in der Nähe von New-York belegenen Ländereien längst hinter die durchschnittliche Tragfähigkeit der deutschen Fluren gedrängt sind und einer sehr starken Düngung bedürfen, um einen lohnenden Ertrag zu gewähren.

Zur Polemik über den Beamten-Hilfs-Verein.

(Orig.-Mitth.)

Es sind zwei Momente, die mich veranlassen, auf meinen Artikel in Nr. 28 dieser Zeitung noch einmal zurückzukommen.

Das erste Moment ist der mir von der Wohllöblichen Redaction dieser Zeitung in jener Nummer gemachte Vorwurf, daß mir die dem bewußten Ausspruche im Jahresbericht zu Grunde liegende wohlwollende Absicht des verehrten Directorii gänzlich entgangen zu sein scheine.

Hierzu erkläre ich, daß ich trotz dieses Hinweises auch jetzt noch nicht die wohlwollende Absicht zu erkennen vermag, sondern einfach an der Thatsache festhalte, daß durch jenen Ausspruch, gerade weil er von Seiten des Directorii gethan worden ist, eine Entmuthigung unter den Vereinsmitgliedern hervorgerufen wird, worauf die beständige Verminderung der Mitgliederanzahl (pro 1869 = 111 Personen) hinweist, was eine in sich begründete Thatsache ist und wohl für den Verein von Bedeutung sein dürfte.

Selbstverständlich muß man von einem Manne, der sein 50stes Lebensjahr zurückgelegt hat, voraussetzen, daß er seine Stellung nicht leichtsinnig aufgeben wird, demnach wohl die meisten Beamten, die in diesem Alter außer Stellung sind, dieselbe gekündigt erhalten haben; — für diese Vereinsmitglieder wird also die Ermahnung resp. Warnung, an ihrer Stellung festzuhalten, zur Phrase (?).

Ob nach menschlichen Erfahrungen ein junger Mann, der im Begriff und in der Lage ist, sich zu verheirathen, sich durch den Hinweis auf die möglichen kummervollen Tage, welche die Zukunft vielleicht für ihn im Schoße birgt, davon abhalten lassen sollte, sein Vorhaben durchzusetzen, bezweifle ich und würde dies bei unseren jungen Fachgenossen einen Mangel an jeglichem Selbstvertrauen verrathen. Außerdem müßte an die Vereinsstatuten die Anforderung gestellt werden, daß für Vereinsmitglieder, welche sich zu verheirathen beabsichtigen, oder welche bereits verheirathet sind, andere Bedingungen für ihre Aufnahme in den Verein gestellt würden, als an unverheirathete Beamte. Dies würde jedoch zu weiterem Gedeihen des Vereins schwerlich beitragen.

Was die Auseinandersetzungen des Herrn H. Elsner von Gronow in Nr. 29 d. Ztg. anlangt, so hoffe ich, es wird ihm persönlich genügen, wenn ich erkläre, daß mir die Absicht, als Reformer aufzutreten, eben so fern gelegen, als die Absicht, mich durch angenehm erscheinende Vorschläge populär machen zu wollen; ich mir aber am allerwenigsten anmaße, den Ideengang der Masse in falsche Bahnen leiten zu wollen; ganz abgesehen davon, daß gewissermaßen diejenigen Vereinsmitglieder zur Masse gestempelt werden, die Ein oder das Andere im Wesen des Vereins mit ihrer persönlichen Anschauung nicht im Einklange zu finden sich unterfangen, und hierdurch verdächtigt werden, Sonderinteressen zu verfolgen, was zum Mindesten jedem Ehrenmitgliede zur Unmöglichkeit gemacht ist.

Auch hier halte ich mich an die Thatsachen.

Es ist eine Lücke in den Statuten, welche den wegen Alter oder Invalidität brotlos gewordenen Beamten eine Pension in Aussicht stellt, die nach dem Pensionirungsreglement erst mit dem 60sten Jahre erfolgt, obgleich aus den Vereinsakten immer wieder der Nachweis geführt worden ist, daß es äußerst schwer hält, die verheiratheten Beamten, welche über 50 Jahre alt sind, wieder zu placiren.

Diese Lücke auszufüllen, forderte ich auf, und dafür dürfte die General-Versammlung (keineswegs meine persönliche Ansicht), als competent zu erachten sein, von deren Beschlüssen auch die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit abhängt, die zur Zahlung von Unterstützungen gelangende Summe zu erhöhen, allerdings auf Kosten des Grundfonds.

In diesem Sinne einzig und allein betonte ich es, daß zur Zeit die für die Verwaltungskosten in Ausgabe gestellte Summe jene zur Unterstützung aufgewendete noch übersteige, und der Nachsatz wies deutlich darauf hin, daß bei einem jährlichen Ueberschusse von über 10,000 Thlr. dem abzuhelfen sei, und dadurch erledigt sich eine Comparation jener beiden Ausgabe-Posten von selbst.

Wie hoch der Procentsatz zu greifen sei, mag von der Generalversammlung beschlossen worden.

Herrn Grafen Rittberg-Proschlitz statte ich meinen Dank dafür ab, daß er herausgelesen, was ich in den Artikel hineingeschrieben, wodurch er zunächst meine Abänderungsvorschläge wenigstens vor dem Geschick rettet, „auf gut Glück in die Welt geschickt worden zu sein," wenn er denselben auch kein günstiges Prognosticon stellt.

Sollte es mir auch wirklich nur gelungen sein, durch meine Ausführungen neues, warmes Interesse für den Beamten-Hilfs-Verein erweckt zu haben, so will ich mich gern bescheiden, wenn meine Abänderungsvorschläge sich nicht als opportun erweisen und diese Polemik als eine dennoch segensreiche für den Verein hiermit beschließen.

Georg Hancke.

Berlin, den 21. April. (**Kreisordnung.**) Wenn man in Regierungskreisen den Plan einer außerordentlichen Landtags-Session auch aufgegeben hat, so hält man doch unabänderlich daran fest, den Kreisordnungs-Entwurf die Hauptarbeit der nächsten Landtags-Session bilden zu lassen, und man gibt sich der sicheren Hoffnung hin, den Entwurf, und zwar wie er dann vorgelegt werden wird, durchzubringen. In Bezug auf die Materie sieht man hier in den zunächst betheiligten Kreisen auf ein neues, zu Ende dieses Monats erscheinendes Werk des Abgeordneten Prof. Gneist hin. Das circa 30 Bogen starke Buch beginnt mit der Entwickelung der Theorie des Verfassers über Staat und Gesellschaft und verbreitet sich sodann über die einzelnen Theile der Verwaltung, welche die Kreisordnung umfaßt, und zwar immer in Beziehung auf die Verhältnisse in Frankreich und England. Das Ganze spitzt sich dann zu einer Kritik der dem Landtage in diesem Jahre gemachten Vorlage und ihrer Behandlung im Abgeordnetenhause zu, wobei der Verfasser vielfach für den Entwurf eintritt, namentlich so weit er selber an dem letzteren Antheil hat. Es wird nämlich erst jetzt bekannt, daß der Prof. Gneist auf Wunsch des Grafen Bismarck eine gutachtliche Denkschrift über die Kreisordnung verfaßt hatte, aus welcher im Wesentlichen jener Entwurf entstanden ist, mit dem sich die Vertrauensmänner zu beschäftigen hatten und der im Weiteren offenbar auch für die Motive der jetzt unerledigt gebliebenen Vorlage verwendet worden ist.

Bonn, 10. April. Die unlängst gebrachte Mittheilung, daß an Stelle des verstorbenen Geh.-Raths Hartstein der Director der landw. Akademie Proskau. Settegast, die Leitung des landwirthschaftlichen Instituts zu Poppelsdorf übernehmen werde, können wir dahin berichtigen, daß die mit letzterem gepflogenen Verhandlungen bisher zu keinem endgültigen Ergebnisse geführt haben. Es ist daher für das bevorstehende Sommer-Semester Regierungsrath Zimmermann vom landw. Ministerium mit der provisorischen Direction der Poppelsdorfer Akademie in der Weise betraut worden, daß er gemeinschaftlich mit den Professoren Freytag und Körnicke die Verwaltung führen wird.

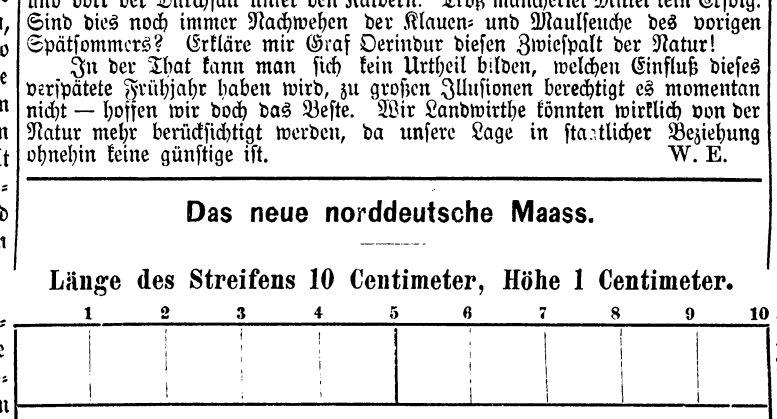
(Orig.-Ber.) **Aus dem Krotoschiner Kreise.** Nachdem endlich wärmere Witterung eingetreten ist und die Saaten aus dem Winterschlafe erwachen, läßt sich einigermaßen beurtheilen, ob und wie weit dieselben durch die anomale Witterung im vergangenen Winter beschädigt sind. Raps und Rübsen haben zwar etwas gelitten, stehen im Ganzen aber noch frisch und zeigen neues Wachsthum. Die Pflanzen sind durch den Frost allerdings stark aus der Erde gezogen, wenn indessen nicht die zu erwartenden Nachfröste weiteren Schaden anrichten, so läßt sich die Kräftigung der Pflanzen immer noch erwarten und auf eine mäßige Ernte hoffen. — Der Weizen zeigt bis jetzt noch die fuchsrothe Winterfarbe, seit einigen Tagen beginnen die Herzblättchen sich grün zu färben, auf den Stämmen hoch aufgepflügter Beete zeigt sich noch wenig Leben, da hier der Schnee abgeweht und somit die extreme Kälte ungehindert auf die Pflanzen einwirken konnte. — Der Roggen fängt an zu treiben, er hat nur auf den nassen, tief gelegenen Stellen gelitten, wie dies alljährlich zu geschehen pflegt. — Der Gesundheitszustand ist augenblicklich ein befriedigender. Nach der im Herbste grassirenden, übrigens ziemlich günstig verlaufenen Maul- und Klauenseuche hat es viele Mühe gekostet, das Rindvieh wiederum in einen guten Körperzustand zu bringen. An einigen Orten, besonders auch bei dem Referenten, haben trotz des gesunden Futters fast sämmtliche Kühe verworfen. Indessen begann diese Kalamität in der Heerde des Referenten schon vor dem Ausbruche der Maul- und Klauenseuche und zwar bald nach einem Feuerschaden. Auf einigen Gütern krepirten während der Seuche sämmtliche Schweine, auf anderen litten diese Thiere wenig oder gar nicht. Ebenso zeigte sich gleichzeitig eine Seuche unter dem Federvieh, auf einem hiesigen Gute blieb von fast 400 Stück Federvieh auch nicht eins am Leben, während auf anderen Gütern auch nicht ein einziges krepirte. Sollte diese Krankheit mit der Maul- und Klauenseuche in Verbindung stehen. wie einige Thierärzte behaupten, so entsteht die Frage, warum sich die Verhältnisse auf verschiedenen Gütern so ungleich gestalteten. Auch erscheint es merkwürdig, daß von zwei an einander liegenden kleinen Wirthschaften in der einen das Vieh sehr stark von der Seuche befallen war, während die andere bis heute vollkommen verschont blieb. Als ganz erloschen ist die Seuche übrigens wohl noch nicht zu betrachten, Referent fand sie in der Uckermark vor vier Wochen noch im schönsten Flor. B. W.

(Orig.-Ber.) **Aus dem Oelser Kreise**, südlicher Theil, Mitte April. Seit einer Woche ungefähr Frühlings-Sonne, Lerchensang! In den Feldern beginnt es sich zu regen, wohlthuendes Grün verbreitet sich auf den Fluren, doch nehmen die Feldarbeiten bei dem hin- und wieder eintretenden Strichregen nicht den erwünschten Fortgang, theils sind die Aecker noch naß, theils noch recht kalt, so daß die Saaten sich nur langsam erholen. Roggen steht im Allgemeinen sehr gut, ebenso der Klee, dagegen findet man nur ausnahmsweise gut bestandenen Raps, selbst der sonst andauernde Avehl wird dem Pfluge weichen müssen. Weizen hat durch den Winter ungemein gelitten und zwar am meisten der englische, er ist vom Frost arg mitgenommen und auf üppigen Flecken decimirt. Ob sich der Weizen überhaupt noch üppig entfalten wird, muß sich nach Einwirkung anhaltender warmer Witterung herausstellen. Sollte er wiederum hinter den Erwartungen zurückbleiben, dann wäre es auch nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres gerathener, sich mit dem Anbau desselben gar nicht mehr zu befassen. Die Wiesen leuchten noch sehr grau und massenhafte Maulwurfhaufen verursachen viel Arbeit. Die Rüben halten sich ungemein schlecht, Kartoffeln sind ebenfalls in Menge erfroren, so daß die Hackfrucht-Vorräthe sehr abnehmen und statt die Rationen zu vergrößern, bleiben sie auf dem alten Stande, wodurch der Futterzustand des Viehes nicht verbessert wird, sondern sich vermindert. Seit dem Winter grassirt hier und dort der Durchfall unter den Kälbern. Trotz mancherlei Mittel kein Erfolg. Sind dies noch immer Nachwehen der Klauen- und Maulseuche des vorigen Spätsommers? Erkläre mir Graf Oerindur diesen Zwiespalt der Natur!

In der That kann man sich kein Urtheil bilden, welchen Einfluß dieses verspätete Frühjahr haben wird, zu großen Illusionen berechtigt es momentan nicht — hoffen wir doch das Beste. Wir Landwirthe könnten wirklich von der Natur mehr berücksichtigt werden, da unsere Lage in staatlicher Beziehung ohnehin keine günstige ist. W. E.

Das neue norddeutsche Maass.

Länge des Streifens 10 Centimeter, Höhe 1 Centimeter.



1 Meter (m) = 100 Centimeter (cm) à 10 Millimeter (mm); m 10 = 1 Dekameter (Dm); m 1000 = 1 Kilometer (Km); Km 7,5 = 1 norddeutsche Meile.

Quadratmeter (qu m) 100 = 1 Ar; Ar 100 = 1 Hectar.

Cubikmeter (cbk m) 1 = 1000 Cubikdecimeter (cbk dm) oder Liter (ltr); ltr 1 = 1000 Cubikcentimeter (cbk cm); ltr 100 = 1 Hectoliter (Hltr); ltr 50 = 1 Scheffel; ltr 1 = 2 Schoppen.

1 Kilogramm (Kgr) = 100 Dekagramm (Dgr) à 10 Gramm (gr.); 1 Centner = 100 ℔. à 50 Dekagramm; Kgr 1000 = 1 Tonne.

XVII.

Die Namen der neuen Maasse sind am besten sämmtlich sächlich zu gebrauchen, was dem Geiste der deutschen Sprache am meisten entspricht, also das Liter, das Ar, das Meter (nicht der Meter, wie man vielfach hört; die Franzosen, welche kein sächliches Geschlecht kennen, sagen natürlich le mètre); ebenso sagt man am besten das Barometer, das Thermometer. — Die Wörter: Kilo, Hekto und Deka sind, weil sie aus dem Griechischen stammen, mit k zu schreiben. — Centigramm, Centimeter, spreche man einfach nach den deutschen Regeln der Aussprache aus, nicht aber nach französisch: Szantigramm, Szantimeter; hierzu ist gar kein Grund vorhanden, da das Wort centum, hundert, aus dem Lateinischen stammt und also nicht der französischen Aussprache unterworfen zu werden braucht.

Grösse des ganzen Quadrates = 1 Quadratdecimeter.

— (**Wanderlehrer Herr Arndt**) wird im Bezirk des Rosenberger landw. Vereins an den folgenden Orten Vorträge halten:

den 24. April in Rosenberg OS., — den 25. April in Wissoka, — den 27. April in Groß-Borek, — den 29. April in Bodzanowitz, — den 1. Mai in Sternalitz, — den 3. Mai in Kostellitz, — den 6. Mai in Uschütz, — den 8. Mai in Alt-Rosenberg, — den 10. Mai in Klein-Lassowitz, — den 12. Mai in Radau.

— (**Probsteier Saatgut.**) Nach einer Mittheilung des Amtmanns Delius zu Untersee in Holstein umfaßt die Propstei (Preetz in Holstein) etwa $1\frac{1}{2}$ Quadratmeilen. Nach Abzug der Flächen für Dorfschaften, Gewässer, Straßen, Wiesen bleiben circa 24,000 Morgen Pflugland, von denen nach der üblichen Fruchtfolge ungefähr $\frac{1}{8}$ mit Roggen bestellt werden können. Bei einem Durchschnittsertrage von 12 Scheffel pro Morgen ist anzunehmen, daß nach Abzug des Bedarfs für eigene Einsaat und Consum, der bei der großen Anzahl kleiner Wirthschaften sehr bedeutend ist. pro Morgen nur 4 Scheffel gutes Saatgetreide zum Verkauf bleiben, im Ganzen also ca. 500 Wispel, die für 12,000 Morgen Aussaat ausreichen. Unter dem Namen „Probsteier Roggen" wird aber wenigstens das doppelte Quantum in den Handel gebracht.

(**Vorlage bezüglich der Zolltarife.**) Wenn die dem Zollparlamente vorzulegende Tarifreform keine weiteren Vereinfachungen und Ermäßigungen enthalten sollte, als die beim Bundesrathe des Zollvereins von Preußen eingebrachte Vorlage, dann bedarf es keiner Erhöhung eines anderen Zolles. Nach der preußischen Vorlage lassen sämmtliche Aenderungen einen Ausfall von 640,000 Thlr. erwarten, dafür aber ist die Deckung bereits vom vorigjährigen Zollparlament durch Erhöhung der Rübenzuckersteuer von $7\frac{1}{2}$ auf 8 Sgr. vollständig beschafft worden. Nach der provisorischen Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Rübenzuckersteuer sind vom 1. September v. J. — wo die Erhöhung eintrat — bis zum 31. December 33,013,708 Centner Rüben verarbeitet worden, was einen Mehrertrag von 550,221 Thlr. ergiebt. In Zukunft wird das Arbeitsquantum des ganzen Jahres die Erhöhung zu zahlen haben, welche, wenn dasselbe wie 1869 51,544,582 Ctr. betragen sollte, 859,076 Thlr., also noch 308,855 Thlr. mehr ausmachen würde. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, wie wir das auch bei der Berathung des Bundesetats pro 1870 in dieser Zeitung gethan haben, darauf hinzuweisen, daß die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern zu niedrig veranschlagt werden. Die beliebte Fractionsrechnung der drei letzten Jahre ist, wenn man selbst das Jahr 1866 ausscheidet, nicht annehmbar, weil erstens diese Jahre für Handel und Verkehr zu ungünstig waren und zweitens zu große Aenderungen, theils durch Ausdehnung des Zollvereins auf die beiden Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Lübeck, theils durch Abänderungen der Zoll- und Steuersätze eingetreten sind. Richtiger ist, die letzt bekannten Daten zur Grundlage zu nehmen, wie das auch die Post- und Telegraphen-Verwaltungen thun, die noch außerdem, und zwar mit vollem Rechte, die voraussichtliche Verkehrs-Entwickelung in Anschlag bringen. Bleiben wir z. B. bei der Rübenzuckersteuer stehen, so sind im vergangenen Jahre abzüglich der Ausfuhrvergütigungen und Aufsichtskosten 11,815,820 Thlr. eingekommen, während zuzüglich die betreffenden Aversen veranschlagt waren zu 10,334,406 Thlr., also 1,480,414 Thlr. mehr. Nehmen wir nun für 1871 dasselbe Rübenquantum und berücksichtigen weder Zunahme der Bevölkerung noch des Consums, so würde die Einnahme 11,815,820 Thlr. betragen, plus der eben nachgewiesenen 308.855 Thlr. also zusammen 12,124,675 Thlr., während der Voranschlag auf nur 11,200,000 Thaler lautet.

— (**Krankheitskeime in der Luft.**) Professor Tyndall, dessen Vortrag über das Vorhandensein von Krankheitskeimen in der atmosphärischen Luft in der wissenschaftlichen Welt dies- und jenseit des Canals viel Aufsehen erregt hat, stellt heute in einer Zuschrift an die Times einen Beweis für seine Theorie auf. Dieser beruht auf der von Professor Lister in Edingburgh und anderen Chirurgen gemachten Erfahrung, daß, wenn ein Lungenflügel durch die Spitze einer nach einwärts gedrückten oder gebrochenen Rippe verletzt wird, nie Eiterung eintritt, trotzdem die Luft aus der Brusthöhle mit dem Blute in Berührung kommt. Das erkläre sich einfach daraus, weil diese Luft durch den Athmungsprozeß der Lungen bereits vollständig gereinigt sei. Daraus zieht er den Schluß, daß nicht die reine atmosphärische Luft, sondern die mit Krankheitskeimen geschwängerte es sei, vor deren Zutritt zu offenen Wunden oder Geschwüren der Arzt sich zu hüten habe. Die praktische Anwendung hiervon ist bereits von dem oben genannten Professor gemacht worden, und zwar mit gutem Erfolge. Er bedeckt die Wunden seiner Patienten mit sorgfältig gereinigter Baumwolle, nachdem er die Wunde selbst auf das beste gereinigt hat, und gestattet dadurch nur vollkommen gereinigter Luft den Zutritt, durch welche der Heilungsprozeß beschleunigt wird.

Berlin, 16. April. (**Wolle.**) Trotz der Nähe des Festes hatten wir uns in der letzten Woche eines recht ansehnlichen Umsatzes zu erfreuen und zwar wurden mindestens 1000 Ctr. Mittelwollen zu nachgebenden Preisen an inländische Tuchfabrikanten abgesetzt. Dann nahm ein belgischer Fabrikant circa 900 Ctr. feinere Schäfereien à 53—54 Thlr. mit 5 pCt. Locken aus dem Markt. Umsätze in Kammwollen haben nicht stattgefunden.

Wien, den 16. April. (**Schlachtviehmarkt.**) Wochenbericht. Auftrieb 2760 Stück im Gewicht von 400—750 Pfund pr. Stück. Davon wurden für Wien verkauft 1531 Stück. Ankaufspreis 27—29 Fl. 75 Kr. pr. Ctr. und 140—214 Fl. pr. Stück. Landabtrieb 1581 Stück. Unverkauft 50 Stück.

Stechviehmarkt. Auftrieb 5580 Stück Kälber (Waidner) 23—31 Kr. pr. Pfund; 5921 Lämmer 6 Fl. bis 14 Fl. pr. Paar; 31 Schafe (Waidner) 20 bis 22 Kr. pr. Pfd., 2564 Schafe (lebende) 18—24 Kr. pr. Pfd.; 493 Schweine (junge Waidner) 28—36 Kr. pr. Pfd.; 591 Schweine (junge lebende) 20 bis 26 Kr. pr. Pfd; 495 Schweine (mittlere) 24—26 Kr. pr. Pfd.; 1166 Schweine (schwere) 26—28 Kr. pr. Pfd.

Wien, 16. April. (**Spiritus.**) In effectivem Spiritus ist heute in Folge der Feiertage kein Geschäft bekannt geworden. Frucht-Waare, für diesen Monat lieferbar, wurde zu $48\frac{1}{4}$ Kr. per Grad geschlossen.

Breslau, 16. April. **Spiritus** unverändert, loco $14\frac{2}{3}$ Thlr. Br., $14\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., pr. April, April-Mai und pr. Mai-Juni $14\frac{5}{6}$ Thlr. bez. u. Br., pr. Juni-Juli 15 Thlr. Gd., pr. Juli-August $15\frac{1}{3}$ Thlr. Gd., per August-September $15\frac{2}{3}$ Thlr. Br. Officiell gekündigt: 20,000 Quart.

Berlin, 20. April. (**Getreide-Börse.**) Weizen loco 54—68 Thlr. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, Lieferung pr. diesen Monat — Thlr. pr. April-Mai $61\frac{3}{4}$—$61\frac{3}{8}$ bez., pr. Mai-Juni $61\frac{3}{4}$—$62\frac{3}{8}$ bez., pr. Juni-Juli $62\frac{3}{4}$—$63\frac{3}{4}$ bez., pr. Juli-August 64—$64\frac{5}{8}$ bez., pr. September-October 66 bez. — Roggen loco 2 Ladungen 80—88pfd. mit $\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$ Thlr. Aufgeld gegen April-Mai getauscht. Abgelaufene Anmeldungen $44\frac{1}{4}$ bez., polnischer — ab Bahn bez., schwimmend 81—82pfd. — Lieferung pr. diesen Monat —, pr. pr. April-Mai $44\frac{1}{2}$—$45\frac{3}{8}$ bez., pr. Mai-Juni $44\frac{5}{8}$—$45\frac{1}{2}$ bez., pr. Juni-Juli 46—$\frac{1}{2}$ bez., pr. Juli-August $46\frac{3}{4}$—$47\frac{1}{2}$—$47\frac{3}{8}$ bez., pr. August —, pr. September-October — bez. — Gerste, große und kleine, 33—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24 bis 28 Thlr. pr. 1200 Pfd., abgelaufene Anmeldungen — bez., polnischer $24\frac{3}{4}$—$25\frac{1}{4}$ bez., pommerscher $26\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{4}$ bez., märkischer —. Lieferung pr. diesen Monat —, per April-Mai und pr. Mai-Juni 26—$\frac{1}{2}$ bez., pr. Juni-Juli $26\frac{3}{4}$—$27\frac{1}{4}$ bez., pr. Juli-August — Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 50—56 Thlr., Futterwaare 42 bis 48 Thlr. — Oelsaaten Winterraps ab Bahn —. Winter-Rübsen — Thlr. — Rüböl loco $15\frac{1}{6}$ Thlr. Br., flüssiges — Thlr. Lieferung pr. diesen Monat und pr. April-Mai $15\frac{1}{12}$ bis $\frac{1}{6}$ Thlr. bez., pr. Mai-Juni $14\frac{3}{4}$ bez., pr. Juni-Juli $13\frac{5}{6}$ Thlr. bez., pr. September-October $13\frac{1}{6}$—$\frac{5}{12}$ bez. — Leinöl loco 12 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß $15\frac{7}{12}$—$\frac{1}{3}$ bez., do. mit Faß —, Lieferung pr. diesen Monat, pr. April-Mai und pr. Mai-Juni $15\frac{1}{4}$—$\frac{11}{24}$—$\frac{1}{3}$ bez., pr. Juni-Juli $15\frac{13}{24}$ bis $\frac{2}{3}$ bez., pr. Juli-August $15\frac{5}{6}$—$\frac{13}{24}$—$\frac{11}{12}$ bez., pr. August-September $16\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez.

Hamburg, 19. April, Nachmittags 4 Uhr. (**Getreidemarkt.**) Weizen und Roggen loco fest, auf Termine höher. Weizen per April 5400 Pfund Netto 113 Bancothaler Br., $112\frac{1}{2}$ Gd., pr. Mai-Juni 127pfd. 113 Br., $112\frac{1}{2}$ Gd., do. 125pfd 112 Br., 111 Gd., per Juni-Juli 127pfd. 115 Br., 114 Gd., do. 125 pfd $113\frac{1}{2}$ Br., 112 Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banco 130 Br., 129 Gd. — Roggen per April 5000 Pfund Brutto 81 Br., 80 Gd., pr. Mai-Juni 81 Br., $80\frac{1}{2}$ Gd., pr. Juni-Juli 83 Br., 82 Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banco, 101 Br., $101\frac{1}{2}$ Gd. — Hafer fest. Gerste still. Rüböl fest, loco $30\frac{1}{2}$, pr. April und pr. Mai 30, pr. October $27\frac{1}{2}$. Spiritus still und unverändert.

Bericht von Loewenthal u. Co.

Breslau, 21. April. (**Landmarkt.**) Bei sehr fester Stimmung waren die Zufuhren am heutigen Markte theilweis zu höheren Preisen unterzubringen.

Weizen begehrt, pr. 84pfd. weißer 68—76—80 Sgr., gelber 64—68 bis 74 Sgr. **Roggen** höher, pr. 84pfd. 54—56—58 Sgr. **Gerste** befestigend, per 74pfd. 41—45—48 Sgr. **Hafer** lebhaft gefragt, pr. 50pfd. 29—32—34 Sgr. **Erbsen**, pr. 90 Pfd. Kochwaare, 55—60 Sgr., Futterwaare 48—52 Sgr. **Bohnen** pr. 90 Pfd. 68 bis 74 Sgr. **Lupinen** pr. 90 Pfd. gelbe 60 bis 64 Sgr.. blaue 52—54 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. 52—56 Sgr. **Mais** (Kukuruz) pr. Ctr. 58—61 Sgr. **Oelsaaten** ohne Handel. Schlaglein pr. 150 Pfd. 6—$6\frac{1}{2}$—7 Thlr. **Rapskuchen** 67—69 Sgr. pr. Ctr. **Leinkuchen** 79 bis 81 Sgr. pr. Ctr. **Kleesaaten**, rothe sehr flau, $10\frac{1}{2}$ bis $13\frac{1}{2}$ bis $15\frac{1}{2}$ Thlr. weiße geschäftslos, 14—19—24 Thlr. pr. Ctr. **Thymothee** $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$—7 Thlr. pr. Centner.

Amtliche Notirungen vom 21. April 1870.

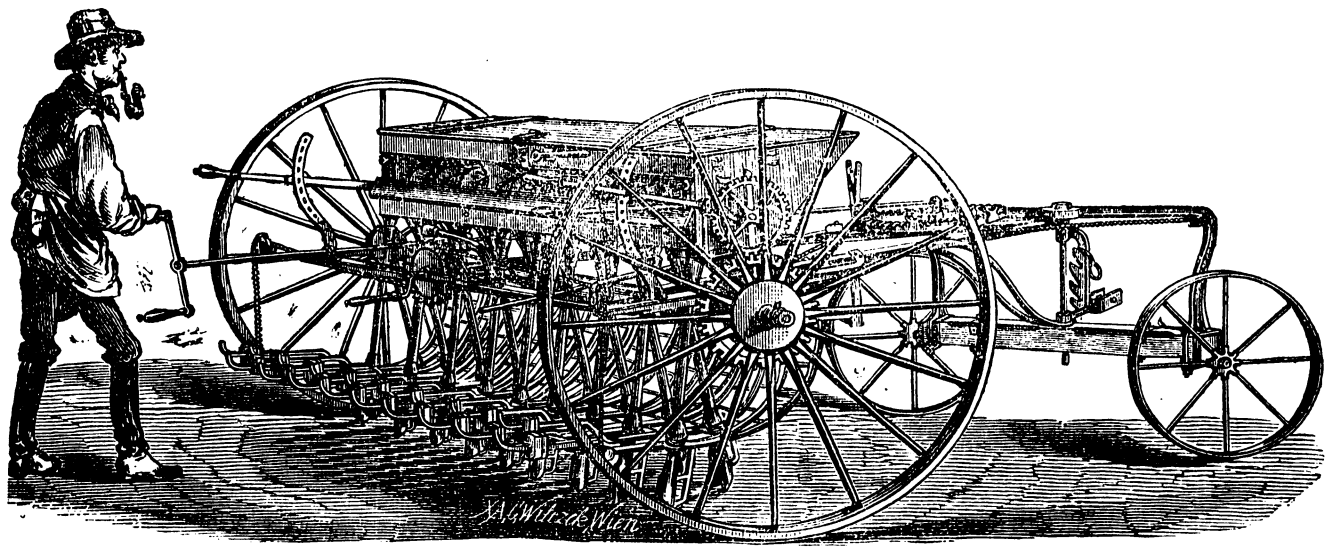
	fein	mittel	ord.		
Weizen, weißer	77—80	74	62—68	Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	72—74	71	62—67	"	
Roggen	57—58	56	54—55	"	
Gerste	46—48	44	41—43	"	
Hafer	32—33	30	28—29	"	
Erbsen	56—60	53	46—50	"	

Kartoffelspiritus $14\frac{2}{3}$ Thlr. pr. 100 Quart à 80 pCt. Tralles.

In Nr. 30 Ihrer geehrten Zeitschrift wurde über eine Besitzveränderung meines Rittergutes Liptin berichtet; da diese Mittheilung auf einem Irrthum beruht, indem das Dominium Liptin sich nach wie vor in meinem Besitze befindet, während eine Rustikalbesitzung zu Liptin durch Verkauf aus dem Besitze des k. k. österr. Rittmeisters von Rudzinski in den der verw. Frau von Rudzinski (nicht umgekehrt) übergegangen ist, so ersuche ich ergebenst um Richtigstellung dieser irrigen Notiz.

Alfred von Rudzinski, k. k. österr. Major a. D.
auf Liptin.

Friedländer's Patent-Drill-Fabrik,
Posener Strasse.



Unser Patent-Drill ist **fast ganz aus Schmiede- und schmiedbarem Eisen, 65 Stück sind per Frühjahrsbestellung abgeliefert.** Leistungsfähigkeit der Fabrik **6 Drills per Woche.**

Vorzüge: einfache Technik, Leichtigkeit, geringe Zugkraft, aussergewöhnliche Dauerhaftigkeit, genaue Saat.

Nach den auf dem Felde gemachten Erfahrungen und kleinen Vervollkommnungen **leisten wir die umfassendste Garantie** und geben ernsten Käufern Maschinen auf Probe.

Clayton & Shuttleworth's weltberühmte Locomobilen und Dreschmaschinen.

Hunt's Kleeausreiber, Picksley'sche Siedemaschinen, Haferquetschen, Schrotmühlen, Oelkuchenbrecher, Henckel & Seck'sche Schälmaschinen für Mühlen.

Mc. Cormick's Getreide-Mähmaschinen,

erste goldene Medaille Paris 1867, ersten Staatspreis in Ungarisch-Altenburg 1869. Bestätigung sämmtlicher seitheriger goldener Medaillen als höchste Anerkennung Altona 1869. — Wer diese Mähmaschinen mit Selbstablegung in 1870 zu haben wünscht, ist gebeten, bald zu bestellen, da wir sonst aus Mangel an Lager zur Zeit nicht liefern können.

Ausgezeichnetste Referenzen stehen zu Diensten.

Hornsby's Mähmaschine

von den Herren Hornsby & Sons sind wir ebenfalls beauftragt, Bestellungen auf ihre Mähmaschinen aufzunehmen. [118-x

Moritz & Joseph Friedländer,
13. Schweidnitzer Stadtgraben, Breslau.

Fabrik für Pumpwerke und Wasserleitungen
von F. J. Stumpf,
Breslau, Kleinburger Straße Nr. 49.

Auf dem bevorstehenden [740-x

großen landwirthschaftlichen Maschinen-Markt, so wie auf der Schlesischen Gewerbe-Ausstellung im Schießwerder

werde ich, wie in früheren Jahren, jedoch noch reichhaltiger, eine Ausstellung meiner Fabrikate veranstalten und erlaube mir insbesondere auf nachstehende Gegenstände aufmerksam zu machen:

Säulen-Pumpen in verschiedenen Größen und Façons, für Straßen, Hofräume, Parkanlagen 2c.
Pumpwerke, einfache und doppelte, für Bewässerungen und Entwässerungen, Wiesenberieselungen 2c.
Druckventil-Apparate mit Ständer für fließendes Wasser, neuester Construction.
Ketten- und **Jauche-Pumpen** zum Besprengen des Düngers und Füllen der Fässer; auch fahr- und tragbar.
Feuerspritzen, vier- und zweirädrig, für Stadt- und Land-Communen, Fabriken und Dominien 2c.
Gartenspritzen verschiedenster Construction und Größe, mit Einrichtung zum Besprengen der Rasenflächen und Bespritzen der Bäume.
Fontainen-Ornamente und **Aufsätze,** wovon ich stets großes Lager halte.
Privatwasserleitungen, welche sich an die hiesige städtische Wasserleitung anschließen sollen, ferner
Wasserleitungen für Städte, Schlösser, Gärten, Stallungen, Fabriken, zu Bade- und Water-Closet-Einrichtungen, so wie **Springbrunnen-Anlagen** werden unter specieller Leitung eines sehr erfahrenen Ingenieurs nach den neuesten, bewährtesten Principien, den hiesigen klimatischen Verhältnissen entsprechend, auf das Sorgfältigste ausgeführt und können die verschiedenen, durch Wasserleitung in Thätigkeit gesetzten Apparate in den Ausstellungs-Localitäten meiner Fabrik jederzeit besichtigt werden.

Durch zeitgemäße Einrichtung meiner Fabrik bin ich in den Stand gesetzt, alle in mein Fach einschlägenden Arbeiten auf das Schnellste auszuführen und dabei in Qualität und Preisstellung das Möglichste zu leisten.

Kostenanschläge liefere ich bereitwilligst wie bisher unentgeltlich.

F. J. Stumpf, Breslau, Kleinburger Straße Nr. 49.

TORFSTECHMASCHINEN
mit den neuesten Verbesserungen

bis zu 6, resp. 18 Fuß Tiefgang gebaut, empfiehlt und ertheilt Preis-Courante, so wie nähere Auskunft [743-4

die Patent-Torfstechmaschinen-Fabrik von

W. A. Brosowsky in Jasenitz bei Stettin.

Die Wollwäscherei in Döhren bei Hannover,

errichtet im vorigen Jahre nach dem neuesten, belgischen Systeme hat seit Eröffnung des Betriebes über 10,000 Ctnr. aller Sorten Wolle zu allseitiger Befriedigung gewaschen. [708

Um allen Anforderungen zu genügen, sind die Anlagen verdoppelt, so daß jetzt täglich große Quanten Wolle gewaschen werden können, und wird eine Wollhalle behufs Lagerung und permanenten Verkaufs der Wolle gegründet.

Um baldige Anmeldungen ersuchen und nähere Auskunft ertheilen

Hannover, den 1. Februar 1870.

Stelling, Gräber & Breithaupt.

Die chemische Dünger-Fabrik
von
Oscar Heymann in Breslau

Comptoir Junkernstr. 31, 1. Etage. — **Fabrik** Ohlauer Thor-Barrière.

offerirt

diverse **Superphosphate,** bester Qualität, auch **Ammoniak** und **Kali** enthaltende, sowie **Knochenmehl, Peru-Guano, Chilisalpeter, Kalisalze,** unter Garantie des Gehalts. [116-7

Mein Lager befindet sich unter steter Controle des Herrn **Dr. Franz Hulwa.**

Für Landwirthe.
Paterson's Victoria-Kartoffeln, echt,

vom feinsten Geschmack, reichem Mehlgehalt, mittelgroß, 15—20facher Ertrag, per Pfd. 5 Sgr., per Ctr. 12 Thlr.
Dresden, Chemnitzer Straße 34. [812-3

Carl Petzold, Kunst- und Handelsgärtner.

Güter-Verpachtung.

Die in der Ober-Lausitz liegenden Rittergüter Hermsdorf, Kreis Görlitz, und Leippa, Kreis Rothenburg, sollen nebst Zubehör von Johannis d. J. ab auf zwölf Jahre verpachtet werden. Die zur Verpachtung kommenden Realitäten bestehen, vorbehaltlich näherer Nachweisung

a. bei Hermsdorf in 1143 Morgen Acker,
398 Morgen Wiesen,
129 Morgen Gärten, Hof- und Baustellen 2c.;
b. bei Leippa in 857 Morgen Acker,
43 Morgen Wiesen,
120 Morgen Gärten, Hof- und Baustellen 2c.

Zur Abgabe und Entgegennahme der Gebote ist ein Licitationstermin auf **den 14. Mai c., Vormittags 10 Uhr,** im Victoria-Hotel hierselbst vor dem Herrn Justiz-Rath **Wildt** anberaumt, zu welchem Pachtlustige, welche das zur Uebernahme einer dieser Pachtungen erforderliche Vermögen besitzen und sich darüber, sowie über ihre landwirthschaftliche Qualification ausweisen können, hierdurch eingeladen werden mit dem Bemerken, daß die Bedingungen schon vor dem Termine bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können. [768

Görlitz, den 5. April 1870.

Jacobi, Stadtrath a. D.

Kleinkohlen,

sehr würfelreich, zum Ziegeleibetriebe vorzüglich geeignet, empfiehlt [786-x

P. Keil in Kattowitz.

Verkauf

von Land- und Rittergütern im Königreich Sachsen von 30- bis 150,000 Thaler, herrschaftliche und Geschäfts-Häuser, Stadt- und Land-Villas. Nur Selbstkäufer wollen sich gefälligst wenden an [749-3

F. C. Linke, Dresden, Victoriastraße 26.

Petersenscher Wiesenbau.

Sämmtliche Apparate verschiedenster Construction, prämiirt mit goldener und silberner Medaille fertigt die **Clara-Hütte** in Cunersdorf bei Hirschberg i/Schl. [572-x]

Superphosphate

bester Qualität, ff. ged. Knochenmehl, echten Peru-Guano, Kalisalze, so wie Specialdünger-Präparate offeriren unter Garantie des Gehalts [104-5]

Dietrich & Co. in Breslau,

Fabrik und Lager chemischer Düngemittel.
Comptoir: Ohlauer Stadtgraben Nr. 27.

Superphosphat

aus **Baker-Guano,** sowie aus **Knochenkohle (Spodium), Peru-Guano, Chilisalpeter, Staßfurter** und Dr. **Frank**'sches **Kalisalz** 2c. ist **vorräthig** resp. zu beziehen durch die Comptoirs von **C. Kulmiz** in Ida- und Marien-Hütte bei Saarau und auf den Stationen der Breslau-Freiburger Bahn. [48]

A. Glatz's Hotel,
„Zum Norddeutschen Hof",
Schmiedebrücke 29 b,

empfiehlt seine comfortable eingerichteten Zimmer von 10 Sgr. ab ohne jede weitere Serviceberechnung. [716

Superphosphate, Knochenmehl 2c.

offerirt unter Garantie die Superphosphat-Fabrik [357-8

Mann & Co.,

Breslau, Comptoir: Blücherplatz Nr. 11.
Fabrik-Chemiker: Max Neisser.

Die Kgl. Preuß. patentirte Kali-Fabrik
von Dr. A. Frank in Staßfurt

empfiehlt zur nächsten Bestellung, sowie zur Kopfdüngung und zur **Wiesendüngung,** namentlich für alle **sauren und vermoosten Wiesen** und Weiden [257-8

ihre Kalidüngmittel und Magnesiapräparate

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der landw. Versuchsstationen, sowie des Laboratorium von Dr. **Hulwa** in Breslau.

Kalidüngung beseitigt bei Wiesen und Weiden **die Moose sicher** und liefert mehr und besseren Heuertrag. Da nur 1—2 Ctr. für einen Morgen Wiese erforderlich sind, so ist diese Düngung ebenso billig, als lohnend. Frühzeitige Anwendung erforderlich.

Ferner liefern wir Viehsalze und Lecksteine billigst, sowie

fein gemahlenen Phosphorit

mit einem garantirten Gehalt von 48—50 pCt. phosphorsauren Kalk = 22—23 pCt. Phosphorsäure den Centner à 25 Sgr. ab Staßfurt oder 21¼ Sgr. ab unseren Mühlen in Harburg.

Prospecte, Preiscourante und Frachtangaben gratis und franco.

Für die Herren Woll-Producenten:
Levantiner Woll-Wasch-Pulver.

Dieses von uns präparirte Woll-Wasch-Pulver ist von sachkundigen Landwirthen bei der Vließ-Wäsche, als auch bei lebenden Schafen mit **bestem Erfolge vielfach** angewendet. [842

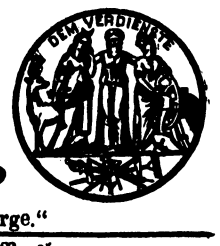
Seine Vorzüge bestehen in Erhaltung des Woll-Gewichts, während Fett- und Schmutz-Theile **ohne Beeinträchtigung der Qualität** correct entfernt werden.

Wir offeriren dasselbe incl. Verpackung pr. Ctr. 18 Thlr. gegen Nachnahme.

Techn.-Chem. Fabrik:
Stoermer & Mohr,
Breslau, Schmiedebrücke 55.

Zur Saat

offeriren in besten, keimfähigen Qualitäten alle Arten Klee- und Grassämereien, Ia. amerik. Riesen-Pferdezahn-Mais, Zucker- und Futter-Runkel-Rüben, Russ. Kron-Säe-Leinsaat etc. etc. Proben und Preis-Courant werden auf Wunsch franco versendet. [303-x]



Paul Riemann & Comp.,

Sämereien- und Düngmittel-Handlung.
Comptoir und Speicher: **Kupferschmiedestrasse Nr. 8,** „zum Zobtenberge."

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Korn.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Hierzu ein zweites Blatt.

Erscheint
wöchentlich zweimal.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis 1 Thaler.

Der Landwirth.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Herausgegeben von W. Korn und Dr. Ed. Peters.

Insertionsgebühr
für die Spaltzeile oder deren Raum
2 Sgr.

№ 32. — Zweites Blatt. Breslau, den 22. April 1870. Sechster Jahrgang.

(Orig.-Ber.) **Aus dem Kreise Brieg**, den 20. April. Es ist nunmehr gegründete Hoffnung vorhanden, daß den Diebstählen an Korbruthen, welche unseren Besitzern in den Neisse- und Oderniederungen alljährlich, und besonders in diesem Winter so empfindlich gewesen sind, nachdrücklicher und mit besserem Erfolg wird entgegengetreten werden können. Wie bereits gemeldet, ist aus hiesiger Gegend im März c. eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition an den Reichstag abgesendet worden, des Inhalts: derselbe wolle dahin wirken, daß Diebstahl an Korbruthen nicht als Contravention, sondern als Vergehen für die Folge bestraft werden möchte. In der Reichstagssitzung vom 8. d. M. ist nun auf Vorschlag der Petitions-Commission beschlossen worden, daß qu. Petition dem Herrn Bundeskanzler zur Berücksichtigung überwiesen werde.

(Orig.-Ber.) **Alt-Reichenau**, 9. April. **(Landw. Verein.)** Vom Nahen zum Fernen: vom Hause zum Stall, vom Stall auf das Feld, von da in's weite Land hinein — so führten die Verhandlungen des hiesigen land- und forstwirthschaftlichen Vereins während der vier letzten Sitzungen in den Monaten Februar und März. — Ein Vortrag: „Die Frau, die treueste und beste Gehilfin der Landwirthschaft," gehalten vom Herrn Vorsitzenden, gab auf der einen Seite Veranlassung, des Dichters Wort: „Ehret die Frauen!" für den Mann auf der Scholle zu begründen und diesem Winke zu geben, in der Frau die treueste Gehilfin der Landwirthschaft zu finden und zu wahren, zum andern ließ der Vortrag Gelegenheit, auf einen Uebelstand einzugehen, welcher in dem Rustikalbesitz, besonders in dem größeren, wohl eben so oft wie gleichzeitig höchst nachtheilig angetroffen wird, daß nämlich die Frau eine besondere Kasse führt, deren Einnahme aus den Erträgen der Viehhaltung, resp. der Milchvieh-Nutzung resultirt, was nach den vielfach angestellten Beobachtungen Veranlassung wird, daß von Seiten des Mannes das Interesse seiner Wirthschaft verkannt; auf das Vieh wenig verwendet und der Rentabilität der Gesammtwirthschaft, im Stall und auf dem Felde ein arger Stoß gegeben wird. „Soll man bei Haltung von Pferden, Zugochsen und Kühen junge Thiere aufziehen oder erwachsen erkaufen?" ergab als ein anderer Gegenstand der Berathungen, daß man sich in hiesiger Gegend mehr für den Ankauf zu entscheiden habe. — Einen großen Theil der Vereinsthätigkeit nahm ferner die Berathung und Feststellung der Statuten über das Ausleihen der von dem Vereine angekauften zwei Ringelwalzen und der zwei Untergrundhaken in Anspruch, so daß ein sehr dringender Gegenstand: „die Interessenvertretung der Landwirthschaft" nur in der letzten Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt werden konnte. Vom Ergebniß der Verhandlungen über diesen Gegenstand nächstens.
B.

(Orig.-Ber.) **Aus dem Kreise Obornik.** Aus dem nördlichen Theile des Oborniker Kreises wird uns über den Saatenstand Folgendes berichtet: der Weizen hat am Wenigsten von der Winterkälte gelitten, die Pflanzen sind zwar sehr reducirt, zeigen aber bei dem jetzt eingetretenen warmen Wetter kräftige gesunde Triebe. Englische Weizensorten werden hier nicht viel mehr gebaut, da bereits im vorigen Jahre die Freunde desselben durch gänzliches Auswintern der Weizensaaten arge Schlappen erlitten haben. Der Roggen ist von der Winterkälte mit nur sehr unbedeutender Schneedecke stellenweise stark mitgenommen und wird namentlich auf schwereren und tiefer liegenden Aeckern bedeutend hinter den Erwartungen zurückbleiben, die man im Herbste von ihm hatte. Durch recht guten Stand zeichnen sich in diesem Jahre wieder die frühzeitigen, im Herbste kräftig entwickelten Herbstsaaten aus und bestätigen von neuem den Grundsatz, daß die Pflanze die Unbill eines strengen Winters um so leichter erträgt, je kräftiger und entwickelter sie in den Winter kommt. Auch hat sich in keinem Jahre die Drainage so bewährt wie in diesem, wo sich namentlich bei schwerem Boden und dem fast immer undurchlässigen Untergrund unserer Felder die Winterungssaaten auf drainirten Feldern wesentlich auszeichnen durch ihren gleichmäßigen Stand. Möchte man doch immer mehr zur Erkenntniß kommen, daß ohne diese Melioration in vielen Fällen entsprechend höhere Ernten und eine höhere Cultur kaum möglich sind. — Raps und Rübsen fangen in niedrigen Lagen an zu faulen und scheinen auch auf höheren Stellen so stark gelitten zu haben, daß sie weit hinter dem Durchschnittspreise zurückbleiben werden. — Klee und Gras scheinen nicht mehr gelitten zu haben als sonst, vielleicht mit Ausnahme des englischen Raygrases welches stark beschädigt zu sein scheint. Der Mangel an Klee bei uns ist mehr eine Folge des Verdorrens der jungen Kleepflänzchen bei der hier sehr gewöhnlichen Dürre im Frühjahre und Sommer als des Auswinterns durch die winterliche Kälte. — Bedenklich erscheint die verspätete Frühjahrsbestellung besonders bei den schwereren Böden und feuchten Lagen, wo noch nicht gepflügt werden kann. Aber auch hier zeigt sich der große Werth der Drainage, da drainirte Felder bereits die Bearbeitung gestatten. Güter, welche nicht drainirt sind, haben erst auf den höher liegenden und seichteren Aeckern einen Anfang mit der Bestellung machen können. Bei dem ungenügenden Ausfall der Heuernte und dem fast gänzlichen Mangel an Klee hält es schwer, die Viehheerden in gutem nutzbringendem Zustande zu erhalten, zumal der Preis der Oelkuchen und Lupinen enorm hoch ist. Die Kartoffeln sind in bedeutenden Massen erfroren, sie sind für 14 Thlr. zur Zeit kaum zu haben. In größerem Umfange sind im vergangenen Winter besonders Roggen- und Weizenkleie als Hülfsfutterstoffe verwendet worden. Leider wird das verspätete Frühjahr es nöthig machen, die Winterfütterung 2—3 Wochen länger beizubehalten, als ursprünglich berechnet war. Die Maul- und Klauenseuche im Herbste und die große Kälte im Winter sind nicht ohne Rückwirkung auf den Gesundheitszustand des Viehs geblieben, doch hören wir von keinen namhaften Verlusten auf größeren Gütern. Nur in den Brennereiwirthschaften tritt jetzt zum Frühjahr der alte Gast, die Schlempemauke etwas schlimm wieder auf. In Verbindung damit stehen Durchfälle und Verkalben der Kühe und tödtliche Diarrhöen bei den Kälbern. Nur ein vereinzelter Fall von bösartiger Lungenseuche in einem Stalle ist uns bekannt geworden. Möge er der einzige bleiben. W. B. v. N. O.

Der südliche Theil des Oborniker Kreises hat im Ganzen leichteren Boden als der nördliche Theil, weßhalb hier der Weizenbau nur auf vereinzelten kleineren Parzellen stattfindet Hier haben sich die Roggensaaten, so groß auch die Befürchtungen wegen des strengen Frostes waren, bereits wesentlich erholt und lassen bei normal verlaufender Frühjahrswitterung noch eine gute Mittelernte erwarten. In einzelnen niedrigen Lagen zeigen die Pflanzen zwar noch ein kränkliches Aussehen, werden indessen bei eintretender Wärme und Fortbleiben der Nachtfröste sich bald erholen. Die Klee- und Luzernefelder sind gut durchwintert und versprechen, namentlich erstere, zumal auch die Mäuse keinen Schaden angerichtet, in diesem Jahre einen guten Ertrag. — Bedenklicher sieht es aus in Betreff der Frühjahrsbestellung und der Futtervorräthe. Erstere konnte bis jetzt erst auf ganz leichtem Boden in Angriff genommen werden, nur derjenige, dem es nicht darauf ankommt, seine Saaten einzuschmieren, war im Staude, mehr Saat wenigstens unter die Erde zu bringen. Der ausnahmsweise tief eingedrungene Frost hielt zu lange im Boden vor, die Feuchtigkeit fand nicht schnell genug Abzug und obgleich die Südostwinde bei großen Nachtfrösten das Abtrocknen des Bodens wesentlich beförderten, so wird sich doch die Frühjahrsbestellung sehr verzögern, wodurch unter den hiesigen klimatischen Verhältnissen die Sommerungsernte bedroht erscheint. Futtermangel ist auch hier allgemein verbreitet. Kartoffeln sind viel erfroren, die Kleeheuernte im vergangenen Jahre war gleich Null, die Wiesenheuernte nicht besonders ergiebig. Daher ist es erklärlich, daß besonders in den kleineren Wirthschaften das Vieh recht schlecht genährt ist. Der Gesundheitszustand des Rindviehs und der Schafe ist jedoch ausnahmsweise gut, bei ersteren sind zwar in Folge starker Verfütterung erfrorener Kartoffeln hier und dort Krankheitsfälle vorgekommen, indessen meistens glücklich verlaufen. Die Preise für Rindvieh sind trotz des Futtermangels sehr hoch.
J. B.

(Orig.-Ber.) **Kosten. (Polnische Zugochsen.)** Am 11. d. M. fand hier eine Auction von 39 Stück Zugochsen statt, welche von einem Besitzer aus dem Königreiche Polen Grafen Lubienski hierher importirt waren. Die Thiere, obgleich nur von mittlerer Größe, aber gut gebaut, fanden leichten Absatz, ein benachbartes Dominium kaufte allein 20 Stück zum durchschnittlichen Preise von 71 Thlr. pro Stück. Vor einigen Wochen schon war ein ähnlicher Transport hier verauctionirt worden. Die damals zum Verkauf gestellten Thiere waren zwar weniger gut, sie fanden aber bei dem großen Mangel an Zugochsen und den enormen Preisen auf den schlesischen Märkten ebenfalls leichten Absatz.

— **(Nützlichkeit der Ameisen).** Auch den kleinen Ameisen erklärt der Mensch den Krieg, da er es nicht unterlassen kann, überall in das Walten der Natur einzugreifen. Man verhandelt darüber, wie man sie von den Bäumen abhalten kann, schlägt Petroleum, Düngung mit Guano zu diesem Zwecke vor, fragt aber gleichzeitig, ob sie denn wirklich schaden, und kommt zu der scharfen Distinction, ob sie wirklich bloß die sogenannten Blattläuse vertilgen oder auch von dem Safte des Laubes sich nähren. Wer die Thätigkeit dieser kleinen Thiere beobachten will, der findet, daß sie nur nach den Blättern wandern, wo die Eier der Insecten, namentlich aber der Schmetterlinge, abgelegt sind daß sie die gesunden Blätter nicht aufsuchen, den Baum verlassen oder solchen meiden, wo Ungeziefer sich nicht findet. Aber weil möglicher Weise einige Blätter beschädigt werden könnten, will man die Ameisen vertreiben und dem Ungeziefer den ganzen Baum Preis geben. Mit Recht hat man in Preußen das Schonen der Ameisen in den Wäldern angeordnet, um die in ihrer Masse gefährlichen Insecten zu vernichten; vielleicht würden die Schäden durch die Raupen vermieden werden, wenn man die Ameisen nicht direct oder durch Wegnahme ihrer Eier vernichtete. Was sie aber schaden sollen, das weiß man nicht.

(Verbindung der Ostsee mit der Donau.) Es ist seinerzeit des Projectes eines March-Oder-Canals gedacht worden. Eine von dem Chevalier St. Hubert in Lüttich veröffentlichte Denkschrift spitzt die Idee der Errichtung dieses Canals zu der einer Verbindung der Ostsee mit der Donau und einer großen europäischen Concurrenz zu. Es wird dabei von der Ansicht ausgegangen, daß in Belgien und Frankreich bei der Nordbahn und der Wasserstraße von Mons, Sambre und Oise ganz ähnliche Concurrenz-Verhältnisse mit günstigem Ergebnisse für beide Verkehrswege bestehen, wie sie sich bei der Concurrenz einer guten Wasserstraße auf der canalisirten Oder und March mit der österreichischen Nordbahn, der Oberschlesischen Eisenbahn gestalten würden. Er meint indeß, daß die deutsche Wasserstrafe eine viel größere Bedeutung erlangen würde, als die erwähnte französische, und nimmt an, daß die March mit ihrem Nebenflusse der Beczwa, die Oder bis zum Einfluß der Warthe unterhalb Küstrin durch bewegliche Wehre canalisirt werden sollen. Als Maßstab für die Baukosten werden die Kosten, welche bei einer gleichen Canalisirung auf der Maas zwischen Lüttich und Namur verausgabt sind, zu Grunde gelegt. Hiernach wird für einen Kilometer Länge der Wasserstraße der Kostenbedarf von 170,000 Francs und für 700 Kilometres in Preußen von Oderberg bis Küstrin von 102.900,000 Francs (ungefähr 28 Millionen Thaler), für 300 Kilometres im österreichischen Gebiete von Oderberg bis zur Donau von 49.1000,000 Francs (ungefähr 13 Millionen Thaler) veranschlagt; da indeß in Deutschland die Herstellungskosten billiger sind als in Frankreich, so würden die Gesammtkosten der Oder-Regulirung auf preußischem Gebiete sich auf 9.500,000 Thaler, auf österreichischem Gebiete auf 13 Millionen Thaler belaufen. Es ist indeß auf diese vorläufigen Schätzungen, ohne daß specielle Aufnahmen, Nivellements und Stückbau-Berechnungen vorausgegangen sind, kein allzu großer Werth zu legen.

(Die Faulbrut) ist die schlimmste Krankheit der Bienen, die indeß glücklicherweise nur selten auftritt. Die Bienenzüchter sind bis jetzt über deren Entstehen noch nicht einig. In neuester Zeit haben über diese Krankheit Lehrer Lamprecht in Bornum bei Braunschweig und Dr. Preuß in Dirschau bei Danzig ihre Erfahrungen veröffentlicht. Der Erstere schreibt sie dem gährenden Blumenmehle zu und hat, um die Richtigkeit seiner Ansicht zu beweisen, in Gegenwart von vier Sachverständigen einen zum Experiment gelieferten gesunden Stock binnen kurzer Zeit faulbrütig gemacht, ihn aber auch wieder kurirt. Das Mittel zur Kur hält er jedoch geheim und will es erst dann in einem Schriftchen bekannt machen, wenn sich eine gewisse Zahl von Subscribenten gemeldet haben. Dr. Preuß schreibt die Faulbrut einer Pilzbildung zu und giebt folgende Rathschläge zur Verhütung derselben:

1. Man kaufe Bienenstöcke nur von anerkannt gesunden Ständen.
2. Man verwende zur Fütterung nur den reinsten Honig. Hat man aber verdorbenen Honig, so kann man ihn gleichwohl zum Füttern verwenden, wenn man ihn einige Zeit kocht und sofort verbraucht.
3. Man entferne aus den Stöcken Schimmelbildung und alles, was sie begünstigt, als todte Bienen, altes Wachs.
4. Man sorge dafür, daß die Bienen reines Trinkwasser bequem eintragen können, damit sie abgehalten werden, Düngerstätten zu besuchen.

Entdeckt man in einem Stocke Faulbrut, so entferne man zunächst die Königin, um neuen Brutansatz zu verhindern und so der Krankheit den Boden zu entziehen Sie wird später wieder zugesetzt und wieder entfernt, sobald sich Spuren der Faulbrut zeigen. Jedes faulbrütige Wabenstück wird mit dem Messer weggeschnitten. Man sehe ferner, sobald man die Faulbrut auf seinem Stande bemerkt, die Stöcke oft durch und bringe, besonders während der Sommermonate, die kranken in gereinigte Wohnungen. Diese Reinigung wird in der Weise bewirkt, daß man die Beute zunächst der Siedehitze aussetzt. Man bringt sie entweder in einen heißen Backofen oder wäscht sie wiederholt mit kochendem Wasser. Ist sie völlig getrocknet, so wäscht man sie mit Spiritus von 92—97°. Gleichfalls von großer Wirksamkeit sind zum Auswaschen der Wohnungen, da sie alle niedere Pilzelemente tödten:

1. Die Karbolsäure. Das Pfund kostet 7½ Sgr.; für ein Quart Wasser zum Waschen der Stöcke genügt 1 Loth davon.
2. Das übermangansaure Kali. Das Loth kostet 5 Sgr. und ist hinreichend, um mit 3 Quart Wasser ein vorzügliches Waschmittel herzustellen.
—im.—

— **(Die Sonne als bewegende Kraft.)** Wie eilig es die Menschheit im Arbeiten und Erwerben hat, das sehen wir am deutlichsten an der Geschichte der Motoren. Anfangs dienten die Sklaven zum Zermahlen des Kornes, dann mußten Pferde die Mühle treiben; Jahrhunderte hindurch ließ man sich die einfachsten Elementarkräfte, Wind und Wasser, genügen; als diese nicht mehr ausreichten, griffen unsere Vorfahren zu den großen Brennstoffvorräthen der Wälder und Kohlenbecken, um aus denselben Wärme, durch die Wärme gespannte Wasserdämpfe und vermittelst der letzteren bewegende Kraft zu erzeugen. Gegenwärtig beginnt ein neuer Act des culturhistorischen Schauspieles. Das Holz wird theuer und selten, man höre die Klagen, die aus allen Culturländern ertönen; die Kohle wird ebenfalls allmälig erschöpft, wenigstens machen gelehrte Geologen bereits Berechnungen über den Zeitpunkt, in welchem England seine schwarzen Diamanten ganz und gar aufgezehrt haben wird und vom Auslande das Gnadenbrot erbetteln muß.

Das sind aber keineswegs so geringfügige Dinge, als Mancher im ersten Augenblicke denken mag; denn zu denjenigen Leistungen, welche jetzt die Dampfmaschinen verrichten, wären z. B. in Oesterreich nicht weniger als 8—10 Millionen Menschen und in England mehr als 90 Millionen Menschen erforderlich.

Es gewinnt daher hohe Bedeutung, über einen Ersatz der bisherigen Brennmaterialien nachzudenken und neue Mittel zu ersinnen, um die Dampfkessel auch in jener ferneren Periode heizen zu können, wo Holz und Kohle fehlen oder zu kostspielig werden. Schon die älteste griechische Mythe hat dem Titanen Prometheus, als Repräsentanten des denkenden Menschengeistes, die Absicht zugeschrieben, daß er den Göttern zum Trotze die Menschen durch die Gabe des himmlischen Feuers aus dem Zustande kindlicher Unschuld zu einem cultivirten Leben führen wollte. Nun, die Epigonen von Jahrtausenden sind ernstlich daran, jene kühne Idee vollständig zu verwirklichen!

Herr Cazin hielt kürzlich über die „Sonnenmaschinen" einen Vortrag, welchem wir, nach der Revue des Cours scientifiques, einige interessante Angaben entnehmen wollen. Wie er erzählt, hat der französische Gelehrte Mouchot das alte Problem, mechanische Arbeit mit Hilfe der Sonnenwärme zu erhalten, in der letzten Zeit wieder aufgenommen, und es gelang ihm zum erstenmale, eine kleine Dampfmaschine in der Sonne arbeiten zu sehen, die keinen anderen Herd hatte, als das glänzende Gestirn.

Die Mouchot'sche Sonnenmaschine concentrirt die Sonnenstrahlen mit Hilfe eines cylindrischen Reflectors aus fein polirtem Silberblech und lenkt dieselben auf eine Glaswand, welche einen Kessel von mittelst Kienruß geschwärztem Kupfer umgibt. Der Kessel wird erwärmt, da der Kienruß die Strahlen sehr rasch absorbirt; um die Abkühlung zu vermindern, wurde das Glasgefäß angebracht; das Glas nämlich, welches die Strahlen der leuchtenden Wärme durchgehen läßt, ist undurchlässig für dunkle Wärme; die Wärme, welche der Kessel ausstrahlt, ist aber dunkel, wird daher vom Gefäße zurückgehalten, und durch diese sinnreiche Construction kann die Temperatur des im Kessel enthaltenen Wassers bald bis zum Siedepunkte gesteigert werden. Mouchot ist es auf diese Weise gelungen, Wasserdampf von fünf Atmosphären Druck mit einem Kessel zu erhalten, welcher sechs Litres Wasser faßt.

Nach einer ungefähren Berechnung würde in den Aequatorial-Ländern, also gerade in Gegenden, wo der fossile Brennstoff am geringsten vorkommt, eine Metallplatte von 10 Metres Länge und Breite in einer Minute 1500 Calorien erhalten. Wenn diese ganze Wärme in Arbeit verwandelt werden könnte, so würde sie 142 Pferdekräfte liefern; aber eine gute Dampfmaschine von mittlerem Drucke verwerthet nur 16 Procent der Wärme, welche dem Feuerheerde durch das Wasser des Kessels entnommen wird. Durch die erwähnte Metallfläche vermöchte man also die Arbeit von 22 Pferdekräften zu leisten. Daraus folgt, daß ein cylindrischer Reflector von 4½ Quadratmetres genügen würde, um Eine Pferdekraft zu erzeugen. Mouchot schätzt jedoch die Wärmeverluste sehr hoch und schlägt für diese Kraftmaschine einen Spiegel von 16 Quadratmetres vor. Der berühmte Amerikaner Ericson hat seither diese Resultate durch Construction einer ähnlichen Sonnenmaschine bestätigt.

(Statistik der Eisenbahnen.) Im J. 1869 sind in Nord- und Süddeutschland und in Oesterreich 43 neue Eisenbahnstrecken eröffnet worden. Die Gesammtlänge dieser neuen Linien belief sich auf 197,3 preuß. Meilen, 61 Ml. mehr als im Vorjahre. Davon fielen 71,3 Ml. auf Oesterreich, 48,85 Ml. auf Preußen, 29,6 Ml. auf Württemberg, 14,7 Ml. auf Hessen, 10,9 Ml. auf Baden, 6,8 Ml. auf Bayern, 5,9 Ml. auf Sachsen, 4,9 Ml. auf Oldenburg, 4,5 Ml. auf Schwarzburg-Sondershausen, 64¹/₃ Ml. waren Staatsbahnen von Preußen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Oldenburg und Baden. 133 Ml. fielen auf 19 verschiedene Privatbahnen, welche von 14 älteren und 5 neuen Gesellschaften gebaut wurden.

Die Länge der mit Personenzügen befahrenen Eisenbahnen in Nord- und Süddeutschland und in Oesterreich (ohne Ungarn) betrug Ende 1869 2921¼ Ml., sie vertheilt sich nach der Meilenzahl wie folgt auf 23 Staaten: Preußen 1333, Oesterreich 593¼, Bayern 362²/₅, Sachsen ohne die Kohlenbahnen fast 134, Baden 123¼, Württemberg 126, Großherzogthum Hessen 60⅓, beide Mecklenburg 46, Braunschweig 29⅕, Anhalt 23¼, Oldenburg 22⅔, Sachsen-Coburg-Gotha 13²/₅, Sachsen-Meiningen 13, Sachsen-Weimar 12, die 3 Hansestädte über 9, Sachsen-Altenburg 8⁴/₅, Schwarzburg-Sonderhausen ca. 5, beide Reuß ca. 4, Schaumburg-Lippe 3¼ M. In der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie sind zur Zeit über 1104 M. im Betriebe.

Von der oben angegeben Länge der deutschen Eisenbahnen sind ca. 1844 Meilen Privat- und 1077¼ Meilen Staatsbahnen. Die letzteren sind im Besitz folgender Staaten: Preußen (nebst Bremen und Schaumburg-Lippe) mit 451½, Bayern mit 137, Württemberg mit 135, Baden mit fast 111 (incl. 4 M. auf schweizerischem Gebiete), Sachsen mit 100¾, Braunschweig mit 35⅞, Mecklenburg-Schwerin mit 15²/₅, Hessen-Darmstadt mit 15⅓, Oldenburg mit 13⅓, Anhalt mit 1¾ M. und Sachsen-Coburg-Gotha mit ½ M. (Pferdebahn).

Die deutschen und österreichischen Privatbahnen, zusammen 2338 Meilen lang, sind — abgesehen von 10 Zweigbahnen — im Besitz von 72 Actiengesellschaften. Von diesen stehen folgende 8 nach der Länge der im Betriebe stehenden Strecken obenan: Oesterreichische Südbahn (österr. Netz) 262,8 M., österreichische Staatsbahn 181½ M., oberschlesische (incl. Neisse-Brieger und Wilhelmsbahn) 104½ M., bergisch-märkische (incl. hessische Nordbahn) 102½ M., Kaiser-Ferdinands-Nordbahn 94,4 M., Berlin-Stettiner Bahn 91,7 M., bayerische Ostbahnen 82½ M. und rheinische Eisenbahn 80,3 M., dann folgen 3 Bahnen von 70—80 M., 2 von 60—70 M., 4 von 40—50 M., 8 von 30—40 M., 8 von 20—30 M., 10 von 10—20 M., 12 von 5—10 M., 14 Bahnen von 1 bis 5 M., endlich 3 Bahnen, die noch nicht ganz eine Meile lang sind.

Unter den bereits in Betrieb gesetzten Bahnen sind 34, welchen eine Verlängerung durch bereits beschlossene oder schon im Bau begriffene Zweigbahnen bevorsteht.

(Die chinesische Trauer-Cypresse.) Zu den schönsten Zierden, welche die Gärten Englands durch Mr. Fortune aus China erhalten haben, gehört unstreitig eine neue Art Cypresse, welche wegen ihrer herabhängenden Zweige den Namen „Trauer-Cypresse" erhalten hat. Dieselbe findet sich nur in den Gebirgsgegenden, am oberen Laufe des Stromes von Shanghai und hat ungefähr das Ansehen der Trauerweide, Der gerade Stamm erreicht eine bedeutende Höhe und Stärke; die Aeste gehen zuerst im rechten Winkel von demselben ab, biegen sich dann ziemlich aufwärts und lassen die Spitzen wieder herabhängen. Die kleinen Blätter gleichen denen des Sodabaumes, sind aber von hellerem Grün. Da dieser Baum, welcher die italienische oder gewöhnliche Cypresse an Schönheit weit übertrifft, im nördlichen China wächst, dessen Klima mit dem von England und Mittel- und Süddeutschland ziemlich übereinstimmt, so steht zu hoffen, daß er sich bald acclimatisiren und in der Zukunft unsere Friedhöfe schmücken wird. In der That ist er in den Gärten Englands aus dem von Fortune gesendeten Samen in reichlicher Menge aufgegangen und scheint dort ebenso gut zu gedeihen, wie in seinem Vaterlande.

Lehrbuch der Chemie für Land- und Forstwirthe von Dr. J. Moser E. K. K. Professor an der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Ungarisch-Altenburg, Leiter der Landwirthschaftlichen Versuchsstation in Wien. Wien, 1870. Wilhelm Braumüller, K. K. Hof- und Universitätsbuchhändler, und Buchhändler der K. K. Forstakademie.

Um einem Seitens seiner zahlreichen Zuhörer ausgesprochenen Wunsch zu genügen, hat der Verfasser ein Lehrbuch abgefaßt, welches sich den Vorträgen über allgemeine Chemie an landwirthschaftlichen Lehranstalten höheren Ranges anpaßt. Die Schwierigkeiten, welche eine derartige Arbeit veranlaßt, sind glücklich überwunden. Auch für Leute, welchen die Grundlehren der Chemie noch völlig fremd sind, dient Moser's Werk zum Unterricht. Es ist aus der großen Masse der chemischen Thatsachen das Allgemeinste herausgenommen, und dann dasjenige, was mit den Erscheinungen und Bedingungen des Lebens der Thiere und Pflanzen in unmittelbarem Zusammenhange steht. Zugleich aber ist mit Rücksicht darauf, daß der Studirende neben den Grundwissenschaften auch bereits Fachdisciplinen zu betreiben hat, schon vom Anbeginn ab auf die Beziehungen der einzelnen Grundstoffe und ihrer einfachsten Verbindungen zur Thier- und Pflanzenproduction hingewiesen werden.

Der Stoff ist nach der älteren, d. i. der dualistischen Theorie, behandelt, weil eine weitaus überwiegende Zahl von Realschulen noch der dualistischen Anschauungsweise folgt und dieselbe auch demjenigen, der nach der Molekular-Theorie unterrichtet wurde, leicht verständlich und recht bald völlig geläufig wird. Auch ist das Verständniß der älteren Theorie und Schreibweise noch immer unbedingt nöthig, da diese nicht etwa nur in allen land- und forstwirhschaftlichen Büchern und Zeitschriften, welche chemische Formeln bringen, sondern auch in den besten chemischen Handbüchern, die unsere Literatur aufweist, im Gebrauche steht.

Vorliegendes Lehrbuch der Chemie wird jedem Landwirth und Forstmann angelegentlich empfohlen, sowie auch Allen, welche Beruf und Liebhaberei mit den chemischen Vorgängen in Berührung bringt, die im Thier- und Pflanzenkörper betrachtet werden.

Die
Leder- und Maschinenriemen-Fabrik
von
Friedrich Bartsch Söhne
in **Striegau**
und
Zweiggeschäft in Breslau, Reuschestraße 40,

verfertigt alle Sorten lohgarer Leder, sowie Maschinenriemen in allen Dimensionen. [814-6

Hauptsächliche Fabrikate sind:
Sohlleder, Brandsohlleder und **Fahlleder**, ferner
naturbraune Geschirrleder }
braungefärbte do. } zu Militärzwecken
schwarze do. }

und wurde die Vorzüglichkeit derselben anerkannt durch Verleihung:
der **Königlich preußischen Preis-Medaille** für gewerbliche Leistungen 1852,
der **Ehrenvollen Erwähnung, Industrie-Ausstellung London 1862,**
der **Königlich portugiesischen Preis-Medaille, 1. Klasse in Silber, Industrie-Ausstellung Porto 1865,**
der **silbernen Medaille der allgemeinen deutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Wittenberg 1869.**

Zuchtvieh-Verkauf.

In Schönrade werden am [759]
Sonnabend, den 23. April d. J., Vorm. 11 Uhr,
22 Stück Vollblut-Southdown-Jährlingsböcke, 2 Stück Vollblut-Oxfordsherdown-Jährlingsböcke, 1 dreijähriger Original englischer Oxfordsherdown-Sprungbock, 1 dreijähriger Original englischer Kotswold-Bock und 100 Stück Eber- und Sauferkel verschiedener englischer Racen

im Wege der Auction verkauft.

Die Jährlingsböcke sind 11½ bis 12½ Monat alt und wiegen bis 160 Pfd. Die Ferkel sind im Alter von 10—20 Wochen; die ältesten Sauferkel sind bereits von Original englischen Zucht-Ebern gedeckt.

Vor der Auction wird keines dieser Thiere verkauft; sie werden sämmtlich zu Minimalpreisen eingesetzt und für jedes Mehrgebot, ohne Rückkauf, zugeschlagen. Außerdem können circa 200 Märzen der Negretti-Stammheerde abgegeben werden.

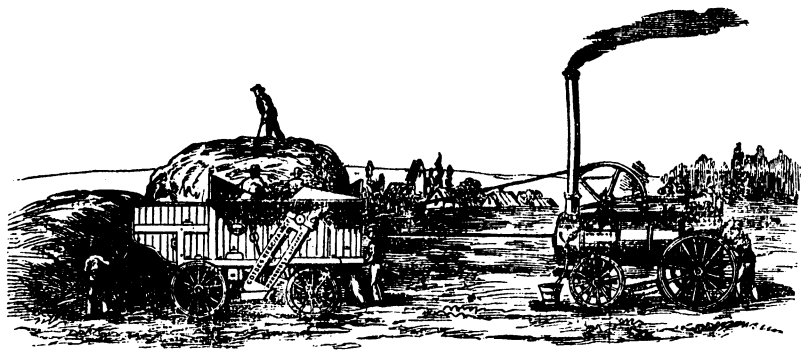
Schönrade i. N. Neumark ist Poststation. Die zunächst gelegenen Eisenbahnstationen sind Augustwalde an der Stargard-Posener Bahn (in einer Stunde zu erreichen) und Friedeberg i. d. Neumark an der Königl. Ostbahn (in 1½ Stunde zu erreichen).

Am Tage der Auction sowie an jedem anderen Tage wird auf vorherige Anmeldung bereitwilligst Fuhrwerk zu den genannten Eisenbahnstationen gesandt.

Schönrade i. N.-M., den 7. April 1870.

von Wedemeyer.

Dampfmaschinen und Locomobilen,



Breitdreschmaschinen für Dampf- und Göpelbetrieb, Göpeldreschmaschinen, Drillmaschinen, Schleppharken, Pferdehaken, Häckselmaschinen,

Mähemaschinen,

neuester, bewährtester Construction und prämiirt gelegentlich der großen, internationalen Mähemaschinen-Concurrenz zu Berlin halten die Unterzeichneten in eigenem Fabrikat stets am Lager, und werden solche auch auf dem diesjährigen Maschinenmarkt zu Breslau zur Ausstellung bringen. [912-4

Kataloge und Referenzen stehen zu Diensten.

Leipzig-Reudnitz, im April 1870.

Goetjes, Bergmann & Co.,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Ia Superphosphate aller Art

aus den berühmten Fabriken der Herren **Ohlendorff & Comp.** und **Emil Güssefeld** in Hamburg, sowie

Ia rohen Peru-Guano,

direct aus den Regierungs-Depôts, **gedämpftes prima Knochenmehl, Kalisalz** etc. offeriren billigst.

Unser Lager steht unter fortdauernder Controle des Agricultur-Chemikers Herrn **Dr. Franz Hulwa** hier.

Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 8. [302-x]

Paul Riemann & Comp.,
General-Depositaire des aufgeschlossenen Peru-Guano von **Ohlendorff & Comp.** und Contrahenten der Superphosphat-Fabrik von **Emil Güssefeld.**

Locomobilen und Dresch-Maschinen
von 6 bis 10 Pferdekraft,

Drillmaschinen in jeder beliebigen Reihenentfernung und Spurweite, welche sich durch Einfachheit beim Gebrauch und besonders leichten Gang auszeichnen, [789-1]

Mehl- und Schrotmühlen für Dampfbetrieb,

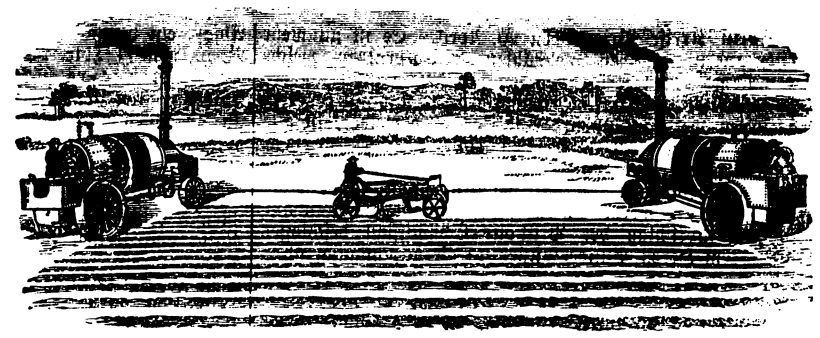
Häckselmaschinen, Quetschmühlen und Oelkuchenbrecher für Hand- und Dampfbetrieb empfehlen von unserem Lager hierselbst zu Catalog-Preisen

Shorten & Easton,
Tauenzien-Straße Nr. 5, Breslau,
Fabrik und Lager: Gräbschner-Chaussee.

Depôt v. H. J. Merck & Co. in Hamburg.

Phospho-Guano {mit 2½—3 pCt. leicht löslichem Stickstoff, u. 19—20 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.
Estremadura-Superphosphat mit 20—23 pCt. Phosphorsäure, davon 18 bis 20 pCt. leicht lösliche. [691-x]
Ammoniak-Superphosphat mit 3—4 pCt. leicht löslichem Stickstoff und 15—16 pCt. leicht löslicher Phosphorsäure.

Carl Scharff & Co., Breslau, Weidenstraße 29.
Unser Lager steht unter beständiger Controle des Herrn Dr. Franz Hulwa.



Locomobilen, Dampfdresch- und alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen
von
R. Garrett & Sons,
Leiston Works, Suffolk England.
Etablirt seit 100 Jahren.
Prämiirt mit 219 Preisen, 26 goldenen und 64 silbernen Medaillen, den goldenen Medaillen
Paris 1867 und London 1862.

empfehle [892-5
unter Garantie bei bequemen Zahlungs-Bedingungen.

Um bei beabsichtigter Anschaffung von Maschinen den Käufern Gelegenheit zu geben, sich selbst in Bezug auf die Qualität und die wirklichen Vorzüge der Maschinen aufs **Vollständigste** zu unterrichten, bin ich bereit, Adressen von Landwirthen in fast allen Ländern der Welt mitzutheilen, welche Maschinen von **R. Garrett & Sons** benutzen oder aber auch dieselben bei mir in Thätigkeit zu zeigen.

Reservetheile zu civilen Preisen.
Zuverlässige Maschinisten zu jeder Zeit.
Reparaturen jeder Art schnell.
Illustrirte Kataloge gratis. Respectable Agenten gesucht.
Baldige Bestellungen wegen rechtzeitiger Lieferung erwünscht.

Sally Cohnfeld, Civil-Ingenieur, Bromberg,
Lager und Bureau: Bahnhofstraße Nr. 32.

S. GOLDBERGER'S FABRIK U. LAGER.

Lefaucheux-Gewehre,	mit feinen Damast-Läufen,	von	20 — 25 Thlr.,
dto.	damast d'cier	„	28 — 35 „
dto.	damast anglais	„	30 — 40 „
dto.	Laminet & Moire	„	40 — 50 „
dto.	damast Turck	„	35 — 50 „
dto.	damast Bernard	„	45 — 70 „
Lancaster-Gewehre		„	65, 68—100 Thlr.,
Zündnadel-Universalfeuer		„	55 — 120 Thlr.,

Patronen aller Gattungen, sowie französische und englische Fabrikate, Jagd-Requisiten bei prompter Bedienung und billigsten Preisen. [845-6]

S. Goldberger, Gewehr-Fabrikant, Ohlauerstraße 7.

Zum Breslauer Maschinenmarkt am 3., 4. und 5. Mai d. J.

werde auch ich wieder mit meinen Ackergeräthen und Maschinen anwesend sein und erlaube mir die Herren Landwirthe auf meine neu verbesserten Ackerpflüge aufmerksam zu machen und empfiehlt sich deren gütigen Beachtung

[874] **C. Buntsch in Wansen bei Ohlau in Schlesien.**

WAGENRÄDER-FABRIK H. F. ECKERT. BERLIN

H. F. Eckert, [642-x]
Eisengießerei und Maschinenfabrik,
Berlin, Kleine Frankfurterstr. Nr. 1,

empfiehlt ihre rühmlichst bekannten eisernen Pflüge in verschiedenen Größen und Sorten, Grubber, Eggen und Krümmer, Ringel- und Prismawalzen, Drill- und Breitsäemaschinen neuester und vollkommenster Construction.

Die neue **Rad-Fabrik** liefert fertige Naben, Achsen, Räder und Wagen jeder Art zu den solidesten Preisen.

Auf unsere aus Amerika importirten, im Mai hier zur Ausstellung kommenden Maschinen,

besonders **die Gras- und Getreide-Mähmaschinen,**

welche sich durch leichten Gang, einfache und dauerhafte Construction, vor **allen andern** auszeichnen, machen wir die geehrten Herren Landwirthe aufmerksam. [807]

Gebrüder Gülich,
Breslau, Tauenzienstr. Nr. 1.

Wasserdichte, geschmeidige Wagenpläne, Pferde-Regendecken und wasserdichte Schürzen (sehr wichtig bei nasser Arbeit), so wie **doppelt getränkte Dachpappen,** fertigt und empfiehlt zu soliden Preisen **A. Haase** in **Magdeburg,** Lüneburger Straße 13. [838-9

Das **Eindecken** von **Pappdächern** wird unter Garantie übernommen.

Dem Hochlöblichen landwirthschaftlichen Publikum

hiermit die ergebene Anzeige, daß ich auch dieses Jahr den Breslauer Maschinenmarkt mit meinen wesentlich verbesserten Ackergeräthen besuchen werde, unter anderen auch eine Raps-Glanzkäfer-Vertilgungs-Maschine, welche von dem hiesigen Verein zweimal probirt, deren Attest, Handhabung und Preiscourant auf portofreie Anfragen gratis übersandt werden.

Camenz in Schlesien. [796-9] **R. Werner.**

Breslauer Maschinenmarkt

am 3ten, 4ten und 5. Mai.

Um denjenigen Herren, welche auf dem bevorstehenden Maschinenmarkte hier **Locomobilen**, **Dreschmaschinen**, **Drillmaschinen**, **Mähmaschinen etc.** anzuschaffen gedenken, Gelegenheit zu geben, sich über die Maschinen aus den Fabriken, welche ich vertrete, vorher gehörig erkundigen zu können, veröffentliche ich nachstehend die Namen der Herren, welche selbe bereits von mir gekauft haben, und zwar:

Marshall Sons & Co., Gainsborough (England)

Locomobilen u. Dreschmaschinen.

	Locomobilen.	Dreschmaschinen.
Die königl. **Domaine Althausen** bei Culm	1	—
Herren **Carl Besser und Consorten** in **Stadthagen-Bückeburg**	—	1
„ Director **Bibrach** in **Borisow**	1	1
„ Graf **Bninski** auf **Samostrzel**	1	1
„ Rittergutsbesitzer **Bonte - Hirschfeldau, Sagan**	1	1
Die Fürstlich **Bentheim-Tecklenburg**'sche Güterverwaltung, **Stabelwitz**	1	1
Herrn Oberst Freiherr v. **Buddenbrock, Plässwitz** bei Canth	1	1
Das Königl. prinzl. Wirthschaftsamt der Herrschaft **Camenz** bei Frankenstein	1	1
Frau Gräfin **Laura Henckel v. Donnersmarck** auf **Steine** bei Breslau	1	1
Herrn **Wlodzimierz** Graf **Dzieduszycki** in **Lemberg**	1	1
„ **v. Eynern** auf **Halbendorf** bei Oppeln	1	1
„ **Falkenberg-Chobilien**	1	1
„ Inspector **Franke** in **Woynowo** bei Unruhstadt	1	1
„ **v. Frankzius** in **Zawda** pr. Lessen	1	1
„ Rittergutsbesitzer **Gleim** auf **Zölling**	1	1
„ Maschinenbauer **Hancke, Probsthain** bei Goldberg	—	1
„ Rittergutsbesitzer **N. Hoof** auf **Rondsen** pr. Graudenz	1	1
Herren Maschinenbauer **Jähne u. Sohn, Landsberg a. W.**	—	1
Herrn Rittergutsbesitzer **v. Kalkstein** auf **Pluskowentz** bei Culmsee	1	1
„ **Alex. Kühn** in **Skubkawies** bei Schubin	1	1
„ Graf **Königsdorf, Lohe** bei Breslau	1	1
„ **Leopold v. Koschembahr** in **Ujest**	1	1
„ **Eduard v. Kramsta-Rauske**	—	1
„ Rittergutsbes. **R. Krause** auf **Kamlarken**	1	1
„ Gutsbesitzer **Kroker** in **Oderwitz** bei Cattern	1	1
„ Geh. Commerzienrath **v. Kulmiz** auf **Saarau**	1	1
„ Landesältester **v. Lehsten-Dingelstaedt** auf **Lessendorf** bei Neustädtel	1	1
„ Graf **zu Limburg-Styrum** auf **Gross-Peterwitz** bei Canth	1	1
„ **D. Littmann** zu **Breslau**	1	—
„ **Herrmann Löhnert** zu **Bromberg**	2	2
„ Graf **Mielzynski** auf **Iwno** bei Posen	1	1
„ **A. Mockrauer** in **Tost**	1	1
Herren **Neumann und Consorten** in **Brostau** bei Gross-Glogau	1	1
Herrn Rittergutsbesitzer **v. Parpart** auf **Wibsch** bei Thorn	1	1
„ **O. Petrik, Ober-Weistritz** bei Schweidnitz	3	2
„ Graf **Posadowski** auf **Cattern** bei Breslau	—	1
„ **Theodor Pfotenhauer** in **Strzelno**	1	1
Die Graf **Renard**'sche Gen.-Dir. zu **Gr.-Strehlitz**	1	2
Herrn Rittergutsbesitzer **v. Reichel-Terpen** pr. **Maldeuten**	1	1
„ Rittmeister **Rönkendorf, Süsswinkel** bei Oels	1	1
„ Baron **v. Richthofen, Gross-Rosen** bei Striegau	1	1
„ Rittergutsbesitzer **Limann** auf **Parchwitz** bei Spittelndorf }	2	2
„ Lieutenant **Schneider** auf **Petersdorf** bei Spittelndorf }		
„ **F. Schönemann** in **Danzig**	—	1
Frau Gräfin **Skorzewska** in **Prochnowo** bei Margonin	1	1
Herrn **v. Slasky, Trczebez**	1	1
„ königl. Kammerherr **v. Seydlitz** auf **Pilgramshayn** bei Striegau	1	2
„ Rittmeister **Stapelfeld, Leippe** bei Grottkau	1	1
„ **von Stockhausen** in **Breslau**	1	—
„ Graf **Szembeck, Siemanice** bei Kempen	1	1
„ **C. G. Tannert** in **Liegnitz**	1	1
„ königl. Kammerherr **v. Teichmann-Logischen** auf **Pontwitz** bei Oels	1	1
„ Gutsbesitzer **Thomas, Seckerwitz** bei Jauer	3	3
„ Rittergutsbesitzer **Waechter** in **Janischau** bei Pelplin	1	1
„ Lieutenant **v. Wallenberg** auf **Mariahöfchen** bei Breslau	1	1
„ Dr. **v. Wallenberg** auf **Obra** bei **Wollstein**	1	1
Herren Maschinenbauer **Gebrüder Wulff** in **Bromberg**	—	1
Herrn **F. Ziegenhorn** in **Landsberg O/S.**	1	1

Smyth & Sons. Peasenhall (England).

Drillmaschinen, Düngerstreuer etc.

Herr Gutsbesitzer **Adolph** in **Mellowitz** bei Haltauf	1	Drill.
„ Rittergutsbesitzer **Askenasi** auf **Grünhübel** b. Breslau und 1 Düngerdrill	1	„
„ Rittergutspächter **Barchewitz** in **Mertschütz** bei Jauer	1	„
„ Rittergutspächter **Barchewitz** in **Polkau** bei Jauer	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Baum** auf **Globitschen** bei Guhrau	1	„
Fürstlich **Bentheim-Teklenburgsche Güterverwaltung** in **Stabelwitz** bei Unislaw	1	„
Herr Rittergutsbesitzer **Berka** auf **Dubinko** bei Jutroschin	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Berka** auf **Przybin** bei Reisen	1	„
„ Rittergutsbesitzer **S. Boas** auf **Lussowo** bei Posen	4	„
„ Rittergutsbesitzer **Bock** auf **Gr.-Muhritsch** bei Obernigk	1	„
„ Kgl. Domänenpächter **Böck** auf **Gross-Saabor** bei Nimkau	1	„
„ Rittergutsbes. **Bon** auf **Neuhausen**	1	„
„ Rittm. **von der Borne** auf **Bischdorf** bei Pitschen	1	„
„ Gutsbesitzer **Bressler** in **Gusten** bei Ohlau	1	„
„ **von Bronsart** auf **Schettnienen**	1	„
„ Graf **Burghauss**, Excellenz, auf **Laasan**	1	„
„ Rittergutsbes. **v. Carnapp** auf **Marschwitz** bei Deutsch-Lissa	1	„
„ **Julius Carow** in **Smichow** bei Prag	1	„
„ Rittergutsbes. **Claasen** auf **Warnikam**	2	„
„ Rittergutsbes. **Cords** auf **Olszewitz** bei Inowraclaw	1	„
„ Rittergutsbes. **Dembinski** auf **Wierzenica**	1	„
„ Prem.-Lieut. **Diederichs** auf **Schmellwitz** bei Canth	2	„
„ Rittergutsbes. **Dittrich** auf **Seitendorf** bei Frankenstein	1	„
„ **Douglas** auf **Ludwigsort**	1	„
„ **Georg** Graf **Henckel v. Donnersmarck** in **Kadlwitz** b. Namslau	1	„
„ Rittergutsbes. **Dyhrenfurth** auf **Schokwitz** bei Cattern	2	„
Herr Rittergutsbes. **Dyhrenfurth** auf **Jakobsdorf** b. Kostenblut	1	„
„ Graf **Dzieduszycki** in **Lemberg**	2	„
„ Gen.-Bevollmächtigter **v. Ferentheil** auf Herrschaft **Klein-Oels** bei Ohlau	7	„
„ Inspect. **Feist** für Herrn **Moritz Sachs** auf **Wiltschau** bei Breslau	1	„
„ **Franke** auf **Sorgau-Herzogswalde** bei Grottkau	1	„
„ **von Frantzius** auf Domäne **Leubus**	1	„
Herrschaft **Friedland OS.**	1	„
Herr Dr. **Friedländer, Kentschkau** bei Schmolz	1	„
„ General-Inspector **Frieboes** auf **Powitzko** bei Trachenberg	2	„
„ Rittergutsbes. **Fromhold** auf **Tschirnitz** bei Gross-Glogau	1	„
„ **von Glasow** auf **Partheinen**	1	„
„ Geh. Ober-Finanzr. **v. Gellhorn** a. **Tschinschwitz** b. Striegau	1	„
„ Rittergutsbes. **Gleim** auf **Zölling** bei Freystadt	1	„
Dominium **Glochowo** bei **Czempin** bei Posen	1	„
Herr Rittergutsbes. **Gottschling** in **Orlowo** bei Inowraclaw	1	„
„ Gutsbes. **Grund** auf **Tscheschen** bei Neumarkt	1	„
„ Oberamtm. **Gumprecht** auf **Kobelnik** bei Nimkau	1	„
„ Rittergutsbes. **Guradze** auf **Kotlischowitz** bei Tost	2	„
„ Rittergutsbes. **Guradze** auf **Czyste** bei Inowraclaw	1	„
„ Administrator **Hertel** in **Denkwitz** bei Gross-Glogau	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Hellmich** auf **Michelwitz** bei Trebnitz	1	„
„ Amtsrath **Hildebrandt** auf **Skorischau** bei Namslau	2	„
Die Herrschaft **Camenz** bei Frankenstein	1	„
Die Herrschaft **Heinrichau**, Kreis Münsterberg	1	„
Herr Rittergutsbesitzer **Hoffmann** auf **Schabenau** bei Guhrau	1	„
„ **Hoffmann** auf **Mehlend**	1	„
„ Hauptmann **Hübener** auf **Wendstadt** bei Guhrau	1	„
„ Oberamtmann **Hübner** auf **Nied.-Hermsdorf** bei Neisse	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Humblot** auf **Rogowo** bei Kröben	1	„
„ Prem.-Lieutenant **Jäger** auf **Gross-Breesen** bei Gellendorf	1	„
„ Generalpächter **Jäkel** auf **Sielce** bei Jutroschin	2	„
„ Rittergutsbesitzer **Jentsch** auf **Bruckotschine** bei Trebnitz	3	„
„ Administrator **Ikier** auf **Tarnowo** bei Posen	3	„
„ Oberamtmann **Jonas** auf **Rathe** bei Oels	1	„
„ Oberamtmann **Josephy** auf **Bettlern** bei Breslau und 1 Düngerdrill	1	„
Madame **Jouanne** auf **Chorzew** bei Pleschen	1	„
Herr Lieutenannt **Jouanne** in **Pleschen**	1	„
„ Rittergutsbes. **v. Karsnicky** a. **Schloss Emchen** b. Xions	1	„
„ Fabrikbesitzer **J. Kemna** in Breslau	1	„
„ Majoratsherr **v. Kessel** auf **Ranke** bei Oels	1	„
„ Gutsbesitzer **Klee** auf **Wilkowitz** bei Haltauf	2	„
„ **von Klitzing** auf **Kolzig** bei Kontop	1	„
„ Rittergutsbesitzer **v. Klitzing** auf **Schirokau**	1	„
„ Rittmeister **v. Korckwitz** auf **Kummelwitz** bei Strehlen	1	„
„ Gutsbesitzer **Korn** auf **Nassenbrokut** bei Strehlen	1	„
„ **Krieger** auf **Landkeim**	1	„
„ Scholz **Kroker** in **Oderwitz** bei Cattern	1	„
„ Rittergutsbes. **Kunkel** auf **Marcowo** bei Gniewkowo	2	„
„ Rittergutsbesitzer **Kuschel** in **Langendorf**	1	„
„ Baron **Lachmann** auf **Falkenau** bei Grottkau	1	„
„ Graf **zu Limburg-Styrum** auf **Gr.-Peterwitz** bei Canth	4	„
„ Landesältester **v. Lehsten-Dingelstädt** auf **Lessendorf** bei Neustädtel	1	„
„ **Lilienthal** auf **Markehnen**	1	„
„ **v. Loucadou** in **Rohrau** bei Cattern	1	„
„ Lieutenant **Lübbert** auf **Zweybrodt** bei Breslau	1	„
„ Gutspächter **Lüdemann** auf **Gut Hohenfelde** und 1 Düngerstreuer	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Matthes** auf **Jankowice** bei Tarnowo	2	„
„ Rittergutsbesitzer **Matthes** auf **Lussuwko** bei Tarnowo	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Matthes** auf **Hohencarzig** bei Bahnhof Friedeberg	1	„
„ Gutsbesitzer **Meyer** in Thauer	1	„
„ Graf **Mielzynsky** auf **Iwno** bei Posen	1	„
„ Oberamtmann **Müller** auf **Banau** bei Wartha	1	„
„ Domänenpächter **Naumann** in **Mikuszewo** bei Miloslaw	2	„
„ Rittergutsbes. **Nehring** auf **Schloss Krusza** bei Markowitz	1	„
„ Rittergutspächter **C. Neugebauer** a. **Leisewitz** b. Breslau	1	„
„ Rittergutspächter **E. Neumann** auf **Ober-Faulbrück** bei Reichenbach	1	„
„ Oberamtmann **Niedenführ** auf **Schönwalde**	1	„
„ **von Obermann** auf **Klein-Tinz** bei Breslau 1 Düngerstreuer und 1 Breitsäemaschine.	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Otto** in **Opperau** bei Breslau	1	„
„ Lieutenant **Pätzold** auf **Schönbach** bei Canth	1	„
„ Graf **Perponcher** auf **Neudorf** bei Reichenbach	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Philippi** auf **Campern** per Perschütz	1	„
„ **von Poncet** auf **Chwalkowo** bei Kröben	1	„
„ Graf **von Pourtales** auf **Glumbowitz** bei Gross-Bargen	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Preuss** auf **Wessig** bei Breslau	2	„
„ Dr. **Preuss** in **Gr.-Bresa** bei Markt-Bohrau	1	„
„ Director **Pietrusky** auf Akademie **Poppelau** bei Rybnik	1	„
„ **von Prittwitz-Gaffron** auf **Sitzmannsdorf** bei Breslau	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Theodor Raffalowich** in **Dresden**	2	„
„ Gutsbesitzer **Ramisch** auf **Malsen** bei Domslau	1	„
„ **Reissert** auf **Powayen**	1	„
„ Baron **Richthofen** auf **Romberg** bei Schmolz	1	„
„ Freiherr **von Richthofen** auf **Plohe** bei Strehlen	1	„
„ Landrath **von Rohrscheidt** auf **Deutschsteine** b. Ohlau	1	„
„ Landrath **v. Roeder** auf **Ober-Ellguth** bei Tschirnau	1	„
„ Rittmeister **v. Roeder** auf **Gohlau** bei Breslau	2	„
„ Rittmeister **Rönkendorf** auf **Süsswinkel** bei Oels	1	„
„ Amtsrath **von Rother** auf **Rogau** bei Maltsch	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Rudolphy** auf **Woitsdorf** bei Bernstadt	1	„
„ **von Ruffer** auf **Petersdorf** bei Haynau	1	„
„ Lieutenant **Sachsenroeder** auf **Grabow**, Reg.-Bez. Posen	1	„
„ Rittergutsbesitzer **v. Salisch** auf **Kratzkau** bei Ingramsdorf	1	„
„ Baron **Salmuth** auf **Wettschütz** bei Gross-Glogau	1	„
„ Rittmeister **v. Schack** auf **Weidenbach** bei Bernstadt	1	„
„ Graf **von Schlieffen** auf **Oberwitz** bei Gogolin	1	„
„ Lieutenant **Schneider** auf **Petersdorf** bei Spitteindorf	3	„
„ Graf **Seherr-Thoss** auf **Weigelsdorf** bei Reichenbach	1	„
„ Premier-Lieutenant **Schloesser** auf **Sarne** bei Rawicz	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Schönberg** auf **Lang-Goslin** bei Posen	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Schröter** auf **Schliesa** bei Ohlau	1	„
„ Prem.-Lieut. **v. Selchow** in **Deutsch-Jamke** b. Dambrau	1	„
„ Landrath **von Selchow** in **Ratibor**	1	„
„ königl. Kammerherr **von Selchow** auf **Rudnik** b. Ratibor	1	„
„ **Sembritzki** in **Nodems**	1	„
„ **Siegfried** in **Carben**	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Silberstein** auf **Malkwitz** bei Schmolz	1	„
„ Rittmeister **Stapelfeld** auf **Leippe** bei Grottkau	4	„
„ Domainenpächter **Steinert** in **Herrnstadt**	3	„
„ Landschaftsrath **v. Stiegler** in **Sobotka** bei Ostrowo	1	„
„ Kammerherr **von Stösser** auf **Rackschütz** bei Neumarkt	1	„
Das Dominium **Ober-Stolz** bei Frankenstein	1	„
Herr Inspector **Streit** in **Dralin** bei Lublinitz	1	„
„ Alex. Graf **Szembeck** in **Slupia** bei Kempen	1	„
„ Lieutenant **Tinzmann** in **Pöpelwitz** bei Breslau	2	„
„ Rittergutsbesitzer **von Uechritz** auf **Steinsdorf** b. Haynau	1	„
„ Oekonomie-Insp. **Wagner** in **Mosurau** bei Ratibor	1	„
„ Lieutenant **v. Wallenberg** auf **Maria-Höfchen** b. Breslau	1	„
„ **von Watzdorf** auf **Schönfeld** bei Constadt	1	„
„ Oekonomie-Insp. **Weikert** in **Krieblowitz** bei Canth	1	„
„ **von Wezyk** auf **Mrorzen** bei Kempen	1	„
„ Oekonom.-Insp. **Wiedemann** in **Ludwigsdorf** b. Schweidnitz	1	„
„ **Dr. Wilckens** auf **Pogarth** bei Strehlen	1	„
„ Lieutenant **Winterfeld** auf **Herrnkaschütz** b. Trachenberg	2	„
Herr Rittergutsbesitzer **Winkler** in **Schönfeld** bei Brieg	1	„
„ Rittmeister **Wüsten** in **Pogul**	1	„
„ Domainenpächter **Wüsten** in **Praukau** bei Maltsch	1	„
„ Major **von Wrochem** auf **Dollendzin** bei Cosel	1	„
„ Oberamtm. **Zimmer** auf **Nieder-Faulbrück** b. Reichenbach	1	„
„ Hauptmann **Zimmer**, Dominium **Vorhaus** bei **Hainau**	1	„

Samuelson Banbury (England) Getreide-Mähmaschinen.

Hr. Rittergutsb. **Askenasi** in **Grünhübel** b. Domslau	1	Mähmaschine.
„ Rittergutsb. **Behnke** in **Robakowo** bei Thorn	1	do.
„ Rittergutsb. **Blumenau** auf **Nippern** bei Nimkau	1	Stück
Herrschaft **Camenz** bei Frankenstein	1	„
Hr. Prem.-Lieut. **Diederichs** in **Schmellwitz** bei Canth	1	„
„ Grf. **Henckel v. Donnersmarck** Neu-Scharley OS.	1	„
„ Rittergtbs. **Dyhrenfurth** in **Jacobsdorf** bei Kostenblut	1	„
„ Lieutenant **Eichborn** in **Hundsfeld**	2	„
„ Generalbevollmächtigter **v. Fehrentheil** in **Kl.-Oels**	2	„
„ Rittmeister **Fölkel** auf **Borislawitz**	1	„
„ Rittergutsb. **Francke** in **Sorgau-Herzogswalde** bei Grottkau	1	„
„ Rittergutsbes. **Frommhold** in **Tschirnitz** b. Gr.-Glogau	2	„
„ Rittergutsb. **Grosser** auf **Nieder-Giersdorf** b. Grottkau	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Guradze** auf **Czyste** bei Inowraclaw	1	„
„ **L. v. Haber** in **Libnowes** Stat. Krein in Böhmen	1	„
„ **O. Heege** in **Neundorf** bei Bunzlau	1	„
„ Lieutenant **Heidler** in **Kostenblut**	1	„
„ Oberamtmann **Hübner** in **Nd.-Hermsdorf** bei Neisse	1	„
„ Rittergutsb. **Jentsch** auf **Brockutschine** b. Trebnitz	1	„
„ Oberamtmann **Josephy** in **Bettlern** bei Breslau	1	„
„ Gutsbesitzer **Korn** in **Nassenbrockuth** bei Strehlen	1	„
„ Rittergutsbes. **E. v. Kramsta** in **Wirrwitz** b. Koberwitz	1	„
„ Commercienrath **Gustav v. Kramsta** in **Gzichow** bei Sosnowice	1	„
„ Oberamtmann **Kotschedoff** in Rathen bei D.-Lissa	1	„
„ Rittergutsbesitzer **v. Klitzing** in **Kolzig** bei Kontop	1	„
„ Oberamtm. **Lachmann** in **Würchwitz**, Kr. Liegnitz	1	„
„ **J. Latzel** in **Schwandorf** bei Neisse	1	„
„ Director **Lieb** in **Militsch** bei Cosel	1	„
„ Lieutenant **Lübbert** in **Zweibrodt** bei Breslau	1	„
„ Rittergutsbes. **Lübbert** auf **Neu-Stradam** bei Polnisch-Wartenberg	1	„
„ **v. Luck** in **Ottwitz** bei Markt Bohrau	1	„
„ Rittm. **Mens** in **Carlsdorf** bei Jordansmühl	1	„
„ Gutsbesitzer **Mittmann** in **Kurtsch** bei Strehlen	1	„
Das Dominium **Nicklasdorf** bei Striegau	1	„
Hr. **v. Obermann** in **Kl.-Tinz** bei Breslau	1	„
„ Rittergutsb. **Ortstein** in **Gzybno** bei Unislaw	1	„
„ Rittergutsbes. **Ostermann** in **Althofdürr** bei Breslau	1	„
„ **von Pritzelwitz** in **Schebitz**	1	„
„ Graf **v. Pückler** auf **Schedlau** bei Loewen	2	„
„ **Theodor Raffalowich** in **Dresden**	2	„
„ Baron **v. Rechenberg** auf **Rogau** bei Krappitz	1	„
„ Frhr. **von der Recke** auf **Gaffron** bei Raudten	1	„
„ Rittmeister **Rönkendorf** in **Süsswinkel** bei Oels	1	„
„ Rittergutspächter **H. Ruprecht** in **Wüstung** bei Canth	1	„
„ Baron **v. Richthofen** in **Gr.-Rosen** bei Striegau	1	„
„ Oberamtmann **Schacht** in **Sadewitz** bei Canth	2	„
„ Oberamtmann **Schander** in **Wilkau** bei Canth	2	„
„ Oberamtmann **Schander** in **Lorankwitz** bei Koberwitz	1	„
„ Rittergutsbesitzer **Schadow** in **Niederhof** bei Breslau	1	„
„ Rittergutsb. **Schiller** in **Seifersdorf** bei Leisewitz	1	„
„ Rittergutsb. **Dr. Schlösser** auf **Klein-Bresa** b. Strehlen	1	„
„ Gutsbes. **Scholtz** in **Bischwitz** a. B. bei Schmolz	1	„
„ Inspector **Schröer** in **Lorenzdorf** bei Mettkau	1	„
„ Graf **Seherr-Thoss** auf **Hohenfriedeberg**	1	„
„ Frhr. **v. Senden-Bibran** auf **Reisicht** bei Haynau	1	„
„ Rittmeister **Stapelfeld** in **Leippe** bei Grottkau	1	„
„ Lieuten. **v. Stegmann** auf **Jackschönau** bei Koberwitz	1	„
„ Oberamtmann **Silberstein** in **Malkwitz** bei Schmolz	1	„
„ **Gebr. Schöller** in **Strachwitz** bei Breslau	1	„
„ Lieut. **v. Stegmann u. Stein** auf **Stein** b. Jordansmühl	1	„
„ Oberamtmann **Sauer** in **Gräbschen** bei Breslau	1	„
Se. Durchlaucht Prinz **zu Schönaich-Carolath** auf **Saabor** bei Grünberg	1	„
Hr. Rittergutsbesitzer **Schröter** in **Neu-Schliesa** bei Haltauf	1	„
„ **v. Stösser**, Kgl. Kammerherr auf **Rackschütz** b. Canth	1	„
„ Lieutenant **Tinzmann** in **Pöpelwitz** bei Breslau	1	„
„ Inspector **Ueberscheer** in **Struse** bei Mettkau	1	„
„ **v. Uechtritz** auf **Steinsdorf** bei Haynau	1	„
„ Inspector **Ulrich** in **Plässwitz** bei Kostenblut	1	„
„ Lieutenant **Vattery** in **Mechwitz** bei Wansen	1	„
„ Rittergutsb. **v. Walter** auf **Poln.-Gandau** bei Schmolz	1	„
„ **Dr. Wilckens** auf **Pogarth** bei Prieborn	1	„

Hornsby & Sons, Grantham (England) Getreidemähmaschinen.

Hr. Lieut. **Erber** auf **Boguslawitz** bei Cattern	1	Stück.
„ Director **Fellinger** auf **Schwieben** bei Tost	3	„

Ausserdem empfehle:

Woods Cocksedge & Warner's Quetschmühlen, Göpel und Dreschmaschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher etc.,

Richmond & Chandler's Siedemaschinen,

Coleman & Morton's Getreidesortirmaschinen, Kartoffelgraber etc.,

Whitehead's Ziegelmaschinen u. Drainröhrenpressen,

Le But's Heuwendemaschinen etc.,

und werde von sämmtlichen obigen Maschinen Exemplare auf der hiesigen Maschinenausstellung ausstellen.

H. Humbert, Moritzstrasse, „Frisia“. Breslau,

dicht an der Kleinburgerstrasse.

Zuchtvieh- und Maschinenmarkt zu Breslau.

Der **Zuchtviehmarkt** beginnt den 2. Mai, früh, und endigt gegen Abend desselben Tages. Der **Maschinenmarkt** nimmt den 3. Mai seinen Anfang und dauert bis incl. 5. Mai. — Den Besuchern beider Märkte gewährt die Oberschlesische Bahn auf allen ihren Tracen (incl. Wilhelms- und Neisse-Brieger Bahn) Fahrbillets zu ermäßigten Preisen, sofern mit dem Fahrbillet zugleich eine Eintrittskarte zu den Märkten (solche werden auf **allen** Stationen zu haben sein) gelöst wird. [902-4

Die Marktcommissionen.

F. Hoffmann's Groß-Uhrmacherei in Ohlau

empfiehlt seine vorzüglich sauber und dauerhaft nach neuester und bester Construction gearbeiteten **Thurmuhren** in allen Größen für Kirchen, Fabrik-, Oekonomie- und herrschaftliche Gebäude bei mehrjähriger Garantie und billigsten Preisen. Bei dem diesjährigen Maschinenmarkt zu Breslau werden verschiedene Thurmuhren zur Ansicht und Verkauf ausgestellt sein. [876]

Ostfriesisches u. Holländisches Zuchtvieh.

Den Herren Landwirthen hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche, mich mit dem Bezuge obiger Viehracen zu befassen, in Zukunft nachkommen werde, und zwar werden der Herr Oekonom **B. Groeneveld**

in Bunder Neuland bei Bunde (Ostfriesland)

und ich dieses Geschäft in der Weise gemeinschaftlich betreiben, daß Herr **Groeneveld** die Einkäufe an Ort und Stelle besorgt und ich Aufträge entgegennehme. — Indem ich dies Unternehmen der gütigen Berücksichtigung empfehle, bemerke ich zugleich, daß wir auf der bevorstehenden

Breslauer Viehausstellung am 2. Mai Probestücke ausstellen werden,

und daß dieses Vieh bereits 2 Tage vorher in **Galisch' Hôtel, am Tauenzienplatz**, zum Verkauf stehen wird. Auf der Viehausstellung sowohl, wie auf der Maschinenausstellung am 3ten, 4ten und 5. Mai nehmen wir Aufträge zur spätern Effectuirung entgegen. [896]

H. Humbert.

Moritzstraße, „Frisia", Breslau,

dicht an der Kleinburgerstraße.

NB. Mein Geschäft in landwirthschaftlichen Maschinen setze nach wie vor für alleinige Rechnung fort.

Das Nähmaschinen-Depot von F. Boecke aus Berlin

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Nähmaschinen aller Systeme, besonders aber für den Hausgebrauch die **Wheeler-Wilson** mit praktischen Verbesserungen, wie sie kein anderes Fabrikat aufzuweisen hat. Handnähmaschinen (Doppelstich) neuester Construction zu Original-Fabrikpreisen.

Ch. Lischtzensky, [906-9]

14. Breslau, Alte Taschenstraße 14.

Die Firma ist in der Maschinenmarkt-Ausstellung vertreten.

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Genehmigt durch des Königs von Preußen Majestät unterm 4. Juli 1864. / 14. Mai 1866.

Grundcapital: Eine Million Thaler.

Emittirt: Thlr. 750,000.

Mitglieder des Verwaltungs-Raths:

1. **Hugo Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest.**
2. **Wilhelm Fürst zu Putbus.**
3. **Emmo Graf Schaffgotsch**, Königl. Kammerherr und Vice-Ober-Ceremonienmeister.
4. Rittergutsbesitzer **von Treskow** auf Grocholin.
5. Rittergutsbesitzer **Graf von Kleist-Juchow** auf Juchow.
6. **Hermann Henckel**, Haupt-Director der Preußischen Hypothekenbank.

Director: **Carl Fritzschen.** [901

Geschäfts-Resultate:

1865:	Versicherungssumme	8,356,400	Thaler,	Einnahme	82,600	Thaler	bewilligter Rabatt.			
1866:	dito.	17,668,600	do.	do.	185,985	do.	excl.	9,500	Thaler.	
1867:	dito.	30,071,700	do.	do.	302,072	do.	do.	15,500	do.	
1868:	dito.	44,028,500	do.	do.	459,726	do.	do.	21,880	do.	
1869:	dito.	52,740,000	do.	do.	523,280	do.	do.	25,330	do.	

Die Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden; die Prämien sind **fest** und **billig**, eine **Nachschußzahlung** findet **niemals** statt; Versicherungen, welche auf 5 und mehrere Jahre geschlossen werden, genießen **alljährlich** einen **ansehnlichen Rabatt** (Prämienrückgewähr). Die Schäden werden nach ministeriell geprüften, sehr liberalen Versicherungsbedingungen unter Zuziehung von Kreisdeputirten abgeschätzt und **binnen 4 Wochen prompt, voll** und **baar bezahlt**, wie dies in vorjähriger und den ersten Campagnen zur allgemeinen Zufriedenheit der Beschädigten stattgefunden hat. Die versicherten Fruchtpreise werden auch in dem Falle in der Schadenberechnung festgehalten, wenn die marktgängigen niedriger sein sollten.

Die ergebenst Unterzeichneten sind zu jeder näheren Auskunft, so wie zur Vermittelung und Ausführung von Versicherungs-Anträgen stets bereit.

Breslau, im April 1870.

Ruffer & Comp.,

General-Agentur der Preußischen Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft für die Provinz Schlesien.

Landwirthschaftliches Fest zu Glatz

am 20. und 21. September 1870.

Dasselbe wird bestehen:

1. in einer Prämiirung alter, treuer, landwirthschaftlicher Dienstleute,
2. in einer Schaustellung aller Viehgattungen und anderweitiger Erzeugnisse der Land- und Forstwirthschaft, der Gartencultur und der für die Landwirthschaft arbeitenden Gewerbe,
3. in einer Prämiirung von Vieh und anderen Erzeugnissen der Landwirthschaft und Gartenkunst,
4. in einem Wettmelken,
5. in einem Wettpflügen,
6. in einem Wettrennen,
7. in einer Verloosung von Thieren, landwirthschaftlichen Geräthen und anderen Gegenständen.

An der Ausstellung ist Jedermann ohne Unterschied theilzunehmen berechtigt.

Das Nähere wird durch die auszugebenden Programme und durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Glatz, den 17. April 1870.

Der Vorstand des patriotisch-ökonomischen Vereins der Grafschaft Glatz.

R. v. Ludwig, Landesältester. Frhr. v. **Seherr-Thoß**, Landrath. **Fischer**, Rittergutspächter. **Schmidt**, Güterdirector. **Wollny**, Gerichtsrath. [883-4

Mein in frequentester Gegend der preuß. Ober-Lausitz belegenes Rittergut von ca. 1000 Morgen gut cultivirtem Boden nebst großer Dampfbrennerei beabsichtige ich zu verpachten. [827

Nähere Auskunft auf Franco-Offerten durch die Exped. d. Ztg. unter **C. L. 55.**

Ein Bulle,

Shorthorn-Vollblut, wird zu kaufen gesucht. Frankirte Offerten nebst Preis-Angabe werden erbeten durch das Dom. Waltersdorf bei Lähn. [879

Für Haut- und Geschlechtskranke

Dr. Deutsch, Zwingerstraße 4a.

Sprechstunden Vorm. 11—1. Nachm. 3—4 Uhr.

Das Dominium Kottulin bei Tost, Eisenbahnstation Rudzinitz, stellt 12 Stück hochtragende Holländer Vollblut-Kalben schwerster Amsterdamer Race zum Verkauf.

Dom. Schmoltschütz, Kr. Oels, offerirt 2 dreijährige Zugochsen und 2 tragende Kalben Holländer Abkunft. [801

Erster Wiener Schuh- und Stiefel-Bazar

von

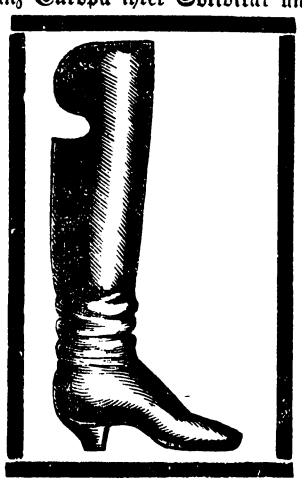
Alexander Mohr,

Breslau,

4, Schweidnitzer Straße 4,

empfiehlt sein großes Lager **Schuhwaaren** aus den größten und renommirtesten K. K. privilegirten Fabriken **Wiens**, deren Erzeugnisse in ganz **Europa** ihrer **Solidität** und **Eleganz** halber berühmt sind.

Herren-
Jagdstiefeln,
Kalb- und Roßleder,
Lack- und Glacé,
für an
Hühneraugen
und
Ballen Leidende,
Kalbskitt 2c.



Damen-
Zeug- u. Lederschuhe,
Goldlack-
und weiße Atlas-
Salon-
Niederschuhe,
Morgenschuhe 2c.

Für **Kinder** alle nur erdenklichen Arten Schuhwaaren in überraschend schöner Auswahl, sowie meine bewährten **Jahrschuhe** 2c. [897]

Während des Maschinenmarktes und Gewerbe-Ausstellung werde ich von meinen außerordentlich beliebten

Herren-Kalbskitt-Stiffeletten

einen sehr großen Vorrath halten. Dieselben ersetzen Zeugstiefel vollkommen, zeichnen sich durch schöne Façon und weißes Oberleder aus. Bei Bestellungen bitte ich um einen alten Schuh als Maaß. Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Reparaturen schnell u d sauber gefertigt.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß die am hiesigen Platze bisher von dem Herrn **Otto Nebesky**, Herrenstraße Nr. 3, innegehabte Niederlage [882

der Dresdner Preßhefe und des Dresdner Kornbranntweins

am heutigen Tage auf mich übergegangen ist. Indem ich mir erlaube, diese Hefe ihrer vorzüglichen Qualität wegen bestens und insbesondere den Herren Brennereibesitzern zu empfehlen, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um geneigte Aufträge, deren prompteste Effectuirung ich versichere.

Hochachtungsvoll ergebenst

Reinhold Monski,

Breslau, den 1. April 1870. Herrenstraße 3 und Messergasse 1, in 2 Tauben.

Schriften

über die vom 10. bis 15. Mai 1869 zu Breslau stattgefundene XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

Durch die Buchhandlung **Wilh. Gottl. Korn** in Breslau ist zu beziehen:

Ein Culturbild der Provinz Schlesien im Hinblick auf ihre Land- und Forstwirthwirthschaft. Festschrift für die **XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.** Gebunden. Preis 2 Thlr.

Berichte über die in Verbindung mit der XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe veranstalteten **Ausstellungen.** Herausgegeben von dem Geschäftsführer der Versammlung, **Wilh. Korn,** Geheftet. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. Für die Mitglieder der Versammlung Preis 1 Thlr.

Amtlicher Bericht über die **XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.** Herausgegeben von dem Geschäftsführer der Versammlung **Wilh. Korn.** Geheftet. Preis 2 Thlr. Den Mitgliedern der Versammlung wird dieser **Amtliche Bericht** von der **Geschäftsführung gratis** geliefert.

Villa's

von 6000 bis 50,000 Thlr. in der Nähe Dresdens, reizende Punkte mit schönster Aussicht, sind zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich an mich wenden. [863-4

Dresden, Victoriastraße 26. **F. C. Linke.**

Gute Butter

zu allen Jahreszeiten durch Anwendung des

Butter-Pulvers

von **Tomlinson & Co.**

Dasselbe macht die Butter weit fester und besonders auch dauerhafter während der heißen Monate des Jahres. Es entfernt auch allen unangenehmen Geschmack aus der Butter, welcher durch die Fütterung von Rüben, Oelkuchen u. s. w. entsteht und **beschleunigt vor Allem das Buttern ganz außerordentlich**, zumal in den Wintermonaten, wodurch Zeit, Mühe und Geld erspart wird.

Die Gebrauchsanweisung befindet sich auf dem Deckel jeder Dose.

Obige Pulver sind durch die Herren **Chr. Schubart & Hesse** in **Dresden** in Dosen zu 5, 10, 25 und 75 Sgr. zu beziehen. [712-21

Tomlinson & Hayward in Lincoln (England).

Dominium Czelline

bei Lampersdorf verkauft [885

2 National-Southdown-Böcke

nebst Mutter-Merino-Kreuzung, als auch

Southdown-Lämmer.

Abnahme kann jeden Tag erfolgen.

Ein vollständig gut erhaltener [898-0

Dampfkessel,

15½' lang, 30" Durchmesser, mit einem Siederohr 14' lang, 22" Durchmesser, ⅜" Blechstärke, ist mit vollständiger Armatur verkäuflich auf dem **Dominium Lorenzberg per Prieborn.**

Bullen-Verkauf.

2 Original-Holländer-Bullen, 2jähr., Pracht-Exemplare, sind wegen Zuzucht verkäuflich auf dem Dom. **Borkowitz** bei Bahnhof Creutzburg OS. [111

Einige Hundert Scheffel gelbe Saat-Lupinen

offerirt

Dominium Zessel bei Oels. [910-1

In der Buchhandlung von Wilh. Gottl. Korn in Breslau ist zu haben: [1 x

Polytechniker Brandegger's

Taschen-Sextant, zur Stellung der Uhr nach der Sonne nebst Monatstabellen, Belehrung und einem Kärtchen. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Holländer Stiere,

Amsterdamer Niederrungsrace, sprungfähig, stehen 8 Stück auf dem Dom. **Weidenbach** bei Bahnhof Bernstadt zum Verkauf. [887-1

Eltern, welche Willens sind, ihre **Söhne** oder **Töchter** die Schulen Breslaus besuchen lassen zu wollen, finden für dieselben in einer gebildeten Familie, gegen **mäßige Pension** liebevolle Aufnahme. [110

Näheres **Breitestraße Nr. 42, im ersten Stock, links,** vornheraus.

Patent-Erdbohrer

in allen Dimensionen, von 2—18" Durchmesser, stets vorräthig bei **Rudolph Pensel**, Friedrichstraße 36. [886

Verantwortlicher Redacteur Wilhelm Korn.

Druck und Verlag von W. G. Korn in Breslau.